



Florian kommen

Weihnachtsgrüße des 1. Vorsitzenden K. Binai

Liebe Feuerwehr-Kameradinnen,
liebe Feuerwehr-Kameraden,
werte Partner und Freunde des
LFV-Bayern

Betrachtet man das zu Ende gehende Jahr 2002 müssen wir zu dem unzweifelhaften Ergebnis kommen, dass es ein Jahr mit vielen Unglücksfällen und Katastrophen gewesen ist. Die Natur spielte verrückt oder vielleicht treffender, sie setzt sich immer noch durch, lässt sich nicht zähmen, und womöglich ist es auch so, dass der Mensch mit fortschreitender Technik und nicht nachlassender Ausbeutung

in allen Bereichen, ein gerütteltes Maß an Schuld selbst dazu beiträgt.

Dies alles in den Griff zu bekommen, bedient man sich unter anderem aber vorrangig der Feuerwehren. Diese haben, und das darf man mit Fug und Recht behaupten, im Jahr 2002 Leistungen vollbracht, die oftmals über die Grenzen der Belastbarkeit hinausgingen. Wie schon so oft hat sich wieder gezeigt, dass man sich auf die bayerischen Feuerwehraktiven verlassen kann, egal ob im eigenen Land oder auch bei der Hilfestellung in den benachbarten Ländern. Egal ob sie

im Hochwassereinsatz, bei Orkanstürmen oder anderen Schadensfällen ihre uneigennützte Arbeit zum Schutz unserer Bevölkerung leisten. Vielleicht bedarf es dieser außergewöhnlichen Situationen, dass die Bedeutung des Ehrenamts bei den Feuerwehren weiter an Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gewinnt. Immens wichtig ist es außerdem, vorbereitet zu sein, mit gut funktionierenden Feuerwehren, die sowohl in puncto Ausbildung, Personalstärke und Technik auf dem erforderlichen Stand sind. Deshalb muss man ernsthaft warnen, wenn über die Kürzung



Die aufstrebende Stadt Rödental im Landkreis Coburg mit ihrem engagierten 1. Bürgermeister Gerhard Press ist Gastgeber der nächsten Landesverbandsversammlung, Landesfeuerwehrtag, Steckkreuzverleihung und Eröffnung der Feuerwehr-Aktionswoche. Erste Vorbereitungen sind sehr erfolversprechend verlaufen und lassen eine gelungene Veranstaltung mit vorzüglichem Ambiente, kurzen Wegen und vielen Aktionen erwarten. Wir freuen uns auf Rödental

von Mitteln seitens des Staates und der Kommunen nachgedacht wird. Die Feuerwehren wird es weniger betreffen, wohl aber die Bürger.

Die letzte Landesverbandsversammlung in Erlangen konnte dafür genutzt werden, dass mit notwendigen Satzungsänderungen die Basis geschaffen wurden, dass auch zukünftig der Landesfeuerwehrverband Bayern e. V. zur Zufriedenheit aller geführt werden kann. Dem immer stetig steigenden Arbeitsaufwand für dieses verantwortungsvolle und zeitintensive Amt wurde Rechnung getragen, indem man eine Position schafft, die es erlaubt, ohne zusätzliche Beschäftigung, für die Führung des Verbandes seine Kraft und Engagement einzubringen. Bleibt zu hoffen, dass alle geschaffenen Möglichkeiten auch entsprechend genutzt werden.

Das Gesetz zur Integrierten Leitstelle - Notruf 112 liegt nun endlich vor. Es gilt jetzt die Umsetzung in der Praxis durchzuführen.

Der Rückgang der Feuerschutzsteuer führt zu einer prekären Situation im

Zuschusswesen der Kommunen und der Staatsregierung. Verantwortungsvolles Handeln der Staatsregierung, hier ist vor allem die politische Spitze des Innenministeriums und der Kommunalausschuß zu nennen, hat dafür gesorgt, dass für Zuwendungen den bayerischen Feuerwehren im nächsten Haushaltsjahr ein namhafter Betrag zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

Es gäbe noch vieles zu berichten, vorrangig gibt es jedoch Dank zu sagen für all die Unterstützung im laufenden Jahr, für das allzeit gezeigte Engagement und die aufopferungsvolle Tätigkeit im Einsatz. Die bayerische Feuerwehrfamilie hat wieder einmal nachhaltig bewiesen, dass auf sie Verlass ist und sie den gestellten Aufgaben für Sicherheit und Schutz gerecht wird..

Wir bedanken uns beim Innenministerium, den Ministerien mit denen wir zusammenarbeiten, bei den kommunalen Spitzenverbänden, den Hilfsorganisationen, den Landtagsfraktionen und allen politischen Gremien sowie der bayerischen Wirtschaft für die hervorragende Zusammenarbeit.

Den Partnern der bayerischen Feuerwehren danken wir für die freundliche und nutzbringende Unterstützung, ebenso den Medien und allen, die uns in Wort und Tat unterstützen.

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes, erfolgreiches und hoffentlich friedvolles Jahr 2003

Karl Binai

Erstellung eines Veranstaltungskalenders für 2003

Wir bitten die Feuerwehrvereine um terminliche Meldung ihrer Jubiläumsveranstaltungen für das Jahr 2003 zur Erstellung eines Veranstaltungskalenders.

Mitteilungen an die Geschäftsstelle in München

Inhaltsverzeichnis

- Weihnachtsgrüße 1. Vorsitzender Karl Binai	Seite 1
- Nachlese zur 9. Landesverbandsversammlung	Seite 3
- Bundestagsbericht zum Ehrenamt Enttäuschend	Seite 4
- Unterstützung ausländischer Feuerwehren	Seite 4
- Mitteilungen aus den Fachbereichen	Seite 5
- Organtagungen des DFV in Heyrothsberge	Seite 6
- Verabschiedung des Kamerad J. Aschenbrenner aus dem DFV Verb. Ausschuß	Seite 7
- Hochwasserkatastrophe in Sachsen	Seite 7
- Berücksichtigung von Feuerwehrdienstleistenden	Seite 8
- Mitwirkung des Deutschen Wetterdienst im Katastrophenschutz in Bayern	Seite 8
- Beteiligung von Fw-Kdt. durch Architekten bei Bauvorhaben	Seite 8
- Spende Fa. Knaus	Seite 9
- Und plötzlich brennt der Christbaum	Seite 10
- Landesfeuerwehrtag 2003 in Ulm	Seite 11
- Jugendleiter CD der Jugendfeuerwehr Oberbayern	Seite 11
- Rauchmelder Retten Leben	Seite 12
- Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“	Seite 12
- Verpflichtung zur Herstellung eines zweiten Rettungsweges	Seite 13
- Weniger Gefahrgut-Unfälle mit LKW im Jahr 2001	Seite 14
- Landkreis Würzburg Abschnitt Mitte zieht Bilanz	Seite 15
- Jugendberichte	Seite 15-17
- Auszeichnungen des LFV-Bayern	Seite 18-19
- Totenehrung	Seite 20
- Weihnachtszeit - gefährliche Zeit!	Seite 20
- Silvester . . . Fasching . . . keine Feuertage!	Seite 20

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion: Karl Binai

Gerhard Diebow
LFV Geschäftsstelle
Pündterplatz 5
80803 München
Tel. 089 / 38 83 72 - 12
Fax 089 / 38 83 72 - 18
Privat: Tel. 091 54 / 16 92 Fax 88 44

Internet:

Homepage: <http://www.LFV-BAYERN.DE>
E-Mail: geschaeftsstelle@lfv-bayern.de

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über.

**Redaktionsschluss
für „Florian kommen“ Nr. 48
ist der 15. 02. 2003**

V.i.S.d.P. Karl Binai

Satz und Repro: Feil Reproduktionen,
Memmingen
E-Mail: Repro-Feil@t-online.de

Druck: Holzmann-Druck, Bad Wörishofen

Nachlese zur 9. Landesversammlung

Feuerwehrdienst in schwieriger Zeit

Rede des Vorsitzenden des Bezirksverbands Mittelfranken des Bayerischen Gemeindetages, 1. Bürgermeister Franz Winter, auf der 9. Landesverbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbands Bayern e.V. am 21. September 2002 in Erlangen

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Beckstein, Sehr geehrter Herr Vorsitzender Binai, sehr geehrte Herren des Vorstands, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,

ich freue mich sehr, als Vertreter des Bayerischen Gemeindetages auf Ihrer diesjährigen Verbandsversammlung hier in Erlangen zu Ihnen sprechen zu können. Herzlichen Dank dafür, Herr Binai.

Ich überbringe Ihnen allen die herzlichsten Grüße unseres Präsidenten Heribert Thallmair.

Die bayerischen Städte, Märkte und Gemeinden sind stolz auf ihre Feuerwehren. Sie sind stolz auf das, was Sie, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, tagein tagaus das ganze Jahr über leisten. Gerade in den vergangenen Wochen haben viele von Ihnen Außerordentliches geleistet. Die Bewältigung der Flutkatastrophen in Bayern, aber auch in den neuen Bundesländern wäre ohne Ihr tatkräftiges Zupacken, Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihren unerschrockenen Willen zur Hilfe am Mitmenschen nicht so schnell und effektiv zu schaffen gewesen. Dafür spreche ich Ihnen im Namen aller bayerischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, aber auch aller Bürgerinnen und Bürger in den Städten und Gemeinden Hochachtung und großen Dank aus.

Aber auch Ihren Angehörigen, Ihren Familien, gilt ein herzlicher Dank. Denn sie sind es, die das ganze Jahr, auch ganz besonders in den vergangenen Wochen, oft und lange auf ihre Väter und Mütter, Söhne und Töchter, wegen deren Einsatzfähigkeit verzichten mussten.

Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren, alles Bürgerinnen und Bürger unserer Städte und Gemeinden,

engagieren sich vorbildlich für unser demokratisches Gemeinwesen, indem sie sich freiwillig und selbstlos Gefahren aussetzen und ihre Freizeit für die gute Sache opfern. Was Sie, liebe Kameradinnen und Kameraden, tun, ist gelebte Bürgerkultur. Nicht reden, sondern handeln ist Ihre Devise. Sie sind Vorbild und Ansporn für alle, die in Zeiten zunehmender Individualisierung und Beschränkung auf den eigenen Vorteil Gutes für den Mitmenschen tun wollen. Dafür danke ich Ihnen nochmals und ermuntere Sie, in Ihrem Tun nicht nachzulassen.

Geradezu grotesk finden wir Bürgermeister es deshalb, dass Ihr aufopferungsvoller Dienst zwar feuerwehrrechtlich als kommunales Ehrenamt qualifiziert wird, Sie aber sozialversicherungsrechtlich in einem „abhängigen Beschäftigungsverhältnis“ stehen. Diese Schizophrenie kann man weder dem normalen Bürger auf der Straße, noch den tausenden Feuerwehrdienstleistenden begreiflich machen. Die Gleichstellung des Ehrenamts mit einer abhängigen Beschäftigung ist lebensfremd. Kein einziger ehrenamtlicher Feuerwehrmann geht in einen Einsatz, um damit Geld zu verdienen. Er tut es ausschließlich, um anderen zu helfen. Der bayerische Gemeindetag hat als einer der ersten neben dem Landesfeuerwehrverband auf die inakzeptable Auswirkung der Änderung des 630-Mark-Gesetzes aufmerksam gemacht. Leider hat sich die Bundesregierung bis heute nicht dazu durchringen können, die von uns vorgeschlagene Änderung im Sozialgesetzbuch vorzunehmen, die den Feuerwehrdienst von der abhängigen Beschäftigung ausnimmt. So lange dies nicht geschieht, wird der Bayerische Gemeindetag nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ über seinen Dachverband auf Bundesebene, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, immer wieder beim Bund vorstellig werden, um hier ein Umdenken zu erreichen. Der Bayerischen Staatsregierung hingegen sei der ausdrückliche Dank dafür ausgesprochen, dass sie bei der steuerlichen Behandlung des sogenannten Übungsleiterfreibetrags eine Pauschalierung eingeführt hat, nach der je nach Funktion bei der Feuerwehr zwischen 40 und 70 % des Übungsleiterfreibetrags ohne Einzelnachweis pauschal

geltend gemacht werden kann. Dies löst zwar das grundsätzliche Problem nicht, bringt aber doch eine gewisse Erleichterung für die Feuerwehrdienstleistenden.

Und weil wir schon beim Thema Geld sind: wir bayerischen Gemeinden sind froh und dankbar, dass der Freistaat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten tatkräftig den Wandel der Feuerwehren von der ursprünglichen Selbsthilfeeinrichtung der Bürgerinnen und Bürger hin zu einem technisierten Dienstleistungsbetrieb mittels finanzieller Förderung begleitet hat. Allerdings muss ich hier eine kleine Einschränkung machen. Wie Sie alle wissen, speisen sich die Fördertöpfe des Freistaats für die Beschaffungen der Feuerwehren aus dem Aufkommen der Feuerschutzsteuer. Dieses Aufkommen ist jedoch seit Jahren stark rückläufig. Von etwa 64 Mio. Euro im Jahre 1996 ist der auf Bayern entfallene Anteil auf mittlerweile nur noch 43 Mio. Euro zurückgegangen. Der Bayerische Gemeindetag hat deshalb im Herbst letzten Jahres den bayerischen Finanzminister gebeten, eine damals gerade laufende Bundesratsinitiative zur Erhöhung des Steuersatzes von bisher 8 auf 9 Prozent zu unterstützen. Dies hätte eine Einnahmeerhöhung gegenüber dem Jahr 2000 von etwas mehr als 12 Prozent zur Folge gehabt. Leider hat Finanzminister Prof. Dr. Falthäuser dies abgelehnt - aus grundsätzlichen Erwägungen heraus, wie es hieß: Steuererhöhungen passten politisch nicht in die Landschaft. Ob allerdings der eigentliche Grund für die Ablehnung war, dass die Initiative von einem SPD-geführten Bundesland ausging? Wie dem auch sei, Bayerns Gemeinden erwarten sowohl vom Bund als auch vom Land, dass die Fördertöpfe wieder besser gefüllt werden, damit auch die mittlerweile extrem langen Förderwartezeiten kürzer werden.

Und noch einen weiteren Appell darf ich als Vertreter der bayerischen Gemeinden an dieser Stelle an den Bund und den Freistaat richten: Es gibt bekanntlich Überlegungen, Polizei, Bundesgrenzschutz, Zoll, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Feuerwehren künftig mit einem digitalen Sprech- und Datenfunksystem zu „beglücken“. Das bisherige, für den

Sprechfunkverkehr zwischen den Feuerwehren ausreichende Analog-Funknetz soll dadurch abgelöst werden. Nutznießer des neuen Systems werden in erster Linie Polizei und Rettungsdienst sein, weil der Digitalfunk Abhörsicherheit und schnellere Datentransfers gewährleistet. Nach Auskunft der Fachleute werden die Feuerwehren dagegen kaum von der neuen Technik profitieren. Dennoch ist zu erwarten, dass - wie auch sonst so oft - auch die Gemeinden wieder zur Finanzierung herangezogen werden sollen. Da kann ich Ihnen nur sagen: Es kann nicht sein, dass hinter dem Rücken der Kommunen Bund und Länder milliardenschwere Entscheidungen treffen und später dann die Gemeinden damit konfrontieren. Sollte es tatsächlich so sein, dass in erster Linie Polizei und Rettungsdienst von der neuen Digitalfunk-Technik profitieren werden, die bayerischen Feuerwehren dagegen nicht, werden wir Gemeinden uns vehement gegen eine Kostenbeteiligung zur Wehr setzen. Das hat nichts mit Geiz oder Misstrauen gegenüber neuer Technik zu tun, sondern versteht

sich allein heraus aus dem normalen Gerechtigkeitsempfinden: Wer den größten Nutzen von der neuen Technik hat, der soll auch deren Beschaffung finanzieren!

Bei der Finanzierung der neu zu errichtenden Integrierten Leitstellen hat der Freistaat diesem Prinzip ja auch entsprochen. Die Einführung einer einheitlichen Notrufnummer 112 für Rettungsdienst und Feuerwehr ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Konsequenterweise - und dafür sei dem Freistaat auch gedankt - übernimmt den Großteil der für diesen Kraftakt erforderlichen Kosten der Staat. Ich bin nur gespannt, ob die kalkulierten Investitionskosten von knapp 40 Mio. Euro und die jährlichen Betriebskosten in Höhe von gut 30 Mio. Euro ausreichen werden. Das wird maßgeblich davon abhängen, wie schnell die Integrierten Leitstellen in den nächsten Jahren errichtet und mit qualifiziertem Personal ausgestattet sein werden. Der Bayerische Gemeindetag hat diesen ehrgeizigen Projekt - wie Sie alle wissen - grundsätzlich zugestimmt, wird aber stets ein waches Auge darauf haben,

ob die vom Staat errechneten Investitions- und Betriebskosten realistisch angesetzt wurden oder nicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, ein altes Sprichwort sagt: „Ohne Feuer ist kein Leben!“ Feuer im Sinne von Leidenschaft, von Begeisterungsfähigkeit, von Lebens- und Einsatzfreude wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Umgekehrt wünsche ich natürlich, dass unsere Feuerwehren vor Feuer im Sinne von Bränden so wenig wie möglich überrascht werden. Allerdings: Wenn Sie im Ernstfall gefordert sind, dann wünsche ich alles Gute, und in jedem Einsatzfall einen vollen Erfolg.

Und ich wünsche dem Landesfeuerwehrverband Bayern alles Gute in schwieriger Zeit, Zusammenhalt und den Verantwortlichen Kraft und Zähigkeit im Umsetzen ihrer Vorstellungen. Gute Zusammenarbeit biete ich für den Bayerischen Gemeindetag gerne an. Abschließend wünsche ich Ihrer Veranstaltung hier in Erlangen weiter einen erfolgreichen Verlauf und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Bundestagsbericht zum Ehrenamt Enttäuschend

Erster Vizepräsident Pierer: Bürgerengagement findet in den Gemeinden statt

Der von der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestags „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ vorgelegte Abschlussbericht bringt nach Auffassung des Bayerischen Gemeindetags und des Deutschen Städte- und Gemeindebunds (DStGB) keinen entscheidenden Fortschritt für das Ehrenamt in den Kommunen. „Die Städte und Gemeinden stehen im Mittelpunkt des bürgerschaftlichen Engagements. Der Ausbau und die Förderung auf dem Weg zur aktiven Bürgergesellschaft müssen in den Gemeinden ansetzen“, betonte Claus Pierer, Erster Vizepräsident des Bayerischen Gemeindetags und Vorsitzender des Recht- und Verfassungsausschusses des DStGB, heute in Schönwölkau. Umso bedauerlicher ist es nach seiner Auffassung, dass die Enquête-Kommission keine konkreten Forderungen zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung formuliert hat.

„Nur wenn die Kommunen wieder ihre finanziellen Handlungsspielräume zurückgewinnen und der Staat seine Überregulierung beendet, wird bür-

gerschaftliches Engagement gestärkt. Hier hat die Kommission aber der Mut verlassen, eigene Forderungen an den Bund zu richten“, bedauerte Pierer. Besonders wertvoll ist das auf längere Zeit angelegte Ehrenamt des Bürgers. Auch wenn die Möglichkeit projektbezogener oder temporärer Mitwirkung anzuerkennen und zu fördern sei, kommt besondere Bedeutung dem Ehrenamt z.B. in Sportvereinen, Freiwilligen Feuerwehren, Hilfsorganisationen oder der Kommunalpolitik zu. Auf Unverständnis des Ausschusses stießen viele Forderungen der Enquête-Kommission für den kommunalen Bereich. „Die dort zu findenden Beispiele, wie Öffentlichkeit von Ratssitzungen und offene Abstimmungen, sind nicht nur in den Gemeindeordnungen verankert, sondern werden auch seit Jahrzehnten vor Ort praktiziert“, stellte Pierer klar. Es sei vollkommen unverständlich, warum eine Kommission, die teure Rechtsgutachten eingefordert und Sachverständigenanhörungen durchgeführt habe, derart hinter der Praxis hinterherläuft.

Unterstützung ausländischer Feuerwehren

In der letzten Zeit erreichen den Landesfeuerwehrverband immer wieder Anfragen von Feuerwehren aus dem benachbarten Ausland nach gebrauchten, funktionsfähigen Löschfahrzeugen, welche bei den bayerischen Feuerwehren zur Aussonderung vorgesehen sind.

Aus diesem Grund bitten wir uns laufend mitzuteilen, wenn Möglichkeiten der kostenlosen Abgabe von Feuerwehrfahrzeugen an ausländische Feuerwehren bestehen. Wir werden dann die jeweiligen Kontakte vermitteln.

Hierzu steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung:

Telefon:
089/ 388 372 0

Telefax.:
089/ 388 372 18

e-mail:
geschaeftsstelle@lfv-bayern.de

Mitteilungen aus den Fachbereichen

Fachbereich 1

Fahrzeuge, Ausrüstung, Dienstkleidung

Heißes Diskussionsthema der letzten Fachbereichssitzung war, wie schon so oft, der RW 2 mit Kran. Der RW 2 mit Ladekran soll eine Ausnahme bleiben, d. h. wenn Wechsellader oder Versorgungs-LKW vorhanden sind, dann soll der Ladekran dort eingebaut werden. Es ist zu beachten, dass der Einbau eines Ladekranes am RW 2 nur dann nicht förderschädlich ist, wenn die Normen eingehalten werden. Außerdem müssen die, durch den Einbau entstehenden, Zusatzkosten selbst getragen werden. Außerdem befasste sich der Fachbereich unter anderem noch mit Brandbekämpfungs- und Wasserfördersystemen, LF 16 TS, TSF DIN14530-16, dem Sonderförderprogramm Gerätewagen A/S und Abrollbehälter Sonderlöschmittel sowie der Abgasuntersuchung.

Fachbereich 3 **Ausbildung**

Der Ausbilderleitfaden „Truppmann“ wurde fertiggestellt und bereits ausgeliefert. Allgemein kommt der Leitfaden sehr gut an und wird auch überregional sehr gelobt. So wollen zum Beispiel auch die Länder Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen diesen Leitfaden verwenden. Mit der ausgelieferten CD-ROM, soll der Leitfaden ergänzt werden. Kleine Fehler, welche im Leitfaden noch enthalten waren, wurden hier bereits korrigiert. Die Ergänzungslieferung zum Ausbilderleitfaden soll vor allem die Zusatzmodule beinhalten. Die Änderungen der FwDV7 sollen mit einer 2. Ergänzungslieferung, welche im Frühjahr/Sommer 2003 erscheinen soll, berücksichtigt werden.

Weitere Themen des Fachbereiches waren die Merkblätter zu Feuerwehreinsatzplänen und die Winterschulungen 2003/ 2004.

Fachbereich 10 **Wettbewerbe**

Der Fachbereich befasste sich in seiner letzten Sitzung unter anderem mit folgenden Themen: Wettkampfbestimmungen des CTIF (neu)

Ausbildung der Schiedsrichter und Abnahmeberechtigten Bundesausscheidungen 2004 (Deutsche Meisterschaften) - Teilnahme von bayerischen Gruppen

Fachbereich 14 **Brandschutzerziehung/ -aufklärung**

Bericht aus der Fachbereichstagung. In seiner Oktobersitzung befasste sich der Fachbereich erneut sehr ausführlich mit dem bereits seit einiger Zeit fertig gestellten Leitfaden „Hauptschule“, denn die Einführung von M- und P-Klassen wirkt sich auf den Hauptschullehrpläne aus. Nach Auskunft des Kultusministerium werden die Lehrplanänderungen jedoch erst im Sommer 2003 abgeschlossen sein.

So lange wollte man jedoch nicht warten und hat deshalb beschlossen den bereits fertigen Leitfaden „Brandschutzerziehung in der Hauptschule“ nochmals zu überarbeiten und so zu ändern, dass er nicht nur für die verschiedenen Sparten der Hauptschule sondern auch für die Brandschutzerziehung bzw. -aufklärung in weiterführenden Schulen verwendet werden kann.

Der Fachbereich hat es sich zu Aufgabe gemacht auch bei Menschen mit Behinderungen die Brandschutzerziehung/-aufklärung zum Thema werden zu lassen. Derzeit gibt es in Deutschland rund 10 Millionen Menschen mit Behinderungen die bisher nur eine sporadische Ausbildung oder Unterweisung im vorbeugenden Brandschutz und über das richtige Verhalten im Brandfall haben. Ferner zeichnet es sich ab, dass sich künftig die stationäre Unterbringung in Heimen zu Gunsten von eigenverantwortlichen „Betreutem Wohnen“ reduzieren wird. Damit werden immer mehr Menschen mit Behinderungen unmittelbar in unserer Nachbarschaft wohnen und im Brandfall ganz besonders auf die Hilfe der Feuerwehr angewiesen sein. Bereits heute gibt es fasst in jeder Stadt oder Landkreis eine oder mehrere Einrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Für die Feuerwehren die in diesem Bereich vorbeugend tätig werden wollen oder im Einsatzfall tätig werden müssen wird die Erstellung eines Leitfadens in Angriff genommen.

Nach dessen Fertigstellung sollen dann die wesentlichen Inhalte in Tagesseminaren durch den Fachbereich vermittelt werden.

Ein weiteres Thema war die Ausarbeitung zur Feuerwehrgeschichte für die Grundschule, Heimat- und Sachkunde 3. Klasse. Zwischenzeitlich hat jedoch der Verleger unserer bisher eingesetzten aber nicht mehr lieferbaren Publikation uns diese wieder angeboten. Es wurde beschlossen eine Reihe von Plakaten und Prospekten zur BE/BA zu erstellen, die sowohl über die FSV GmbH des LFV als auch als PDF-Datei von der LFV-Homepage herunter geladen werden können.

Informationsveranstaltung 2003. Am 12. April 2003 wird an der SFS in Würzburg eine Informationsveranstaltung für die Brandschutzerzieher der bayerischen Feuerwehren stattfinden. Dort werden die neuen BE-Materialien vorgestellt und an die Besitzer der BE-Materialkoffer ausgegeben. Ein Puppenspieler wird für die Handhabung unserer Klappmaulpuppe „Fix“ Tipps und Tricks bei der Anwendung vermitteln. Ferner soll diese Veranstaltung eine Plattform für den Erfahrungsaustausch der Brandschutzerzieher untereinander sein und Wünsche und Anträge der Basis für die LFV-Facharbeit ermitteln.

Für Teilnehmer mit einem längeren Anreiseweg besteht die Möglichkeit bereits Freitags anzureisen und zu einem günstigen Preis an der SFS zu übernachten. Anmeldungen und Rückfragen bitte an den FBL Herbert Steiner oder an die LFV-Geschäftsstelle, Frau Fenske, richten.

BE-Materialkoffer sofort lieferbar. Ab sofort können die Materialien für die Brandschutzerziehung und insbesondere der BE-Materialkoffer sofort ausgeliefert werden. Damit ist es nicht mehr notwendig Aufträge bis zu einem Stichtag zu sammeln und dann herstellen zulassen. Diese mehrmonatige Zeitspanne entfällt künftig. Gerade jetzt zum Ende des Haushaltsjahres stehen in den gemeindlichen und betrieblichen Etats noch Restmittel zur Verfügung, die für die Anschaffung eines BE-Materialkoffers ausreichen. Im Internet unter <http://www.brandschutzerziehung-bayern.de> finden Sie die aktuelle Preis- und Bestelllisten. Bestellungen richten Sie bitte direkt an die FSV GmbH zu Händen von Frau Gmeiner.

E-Mail: info@fw-service.org

Pass auf, mach mit - Feuerwehrgeschichten.

Der erfolgreiche Kinderbuch-Autor Burkhard Metzger hat unter dem oben genannten Titel ein neues Buch für Kinder ab sieben Jahre geschrieben. Der FB 14 „Brandschutzerziehung“ des LFV Bayern hatte dabei die Möglichkeit zur fachlichen Mitarbeit. Das Buch ist deshalb nicht nur für Kinder spannend, sondern aus Sicht der Feuerwehren und insbesondere der Brandschutzerziehung, -aufklärung sachlich richtig.

Burkard Metzger gibt in zehn Geschichten einen Einblick in die Arbeit der Feuerwehr. Dabei geht es immer um mögliche Gefahrensituationen aus dem unmittelbaren Alltag der Kinder. Nach jeder Geschichte erklärt der Feuerwehrmann „Max Lösch“ den Kindern die richtige Verhaltensweise und gibt kindgerechte Hintergrundinformationen.

Auf diese Weise erfahren die Kinder, wie gefährlich Silvesterkracher sind, was eine vergessene Pfanne auf dem Herd anrichten kann, was sie beim Schlittschuhlaufen beachten müssen, wie Rauchmelder das Leben und die Gesundheit schützen und vieles mehr.

Mit dieser pädagogisch sinnvollen Kombination von spannender Geschichte und nützlichen Sachinformationen können Eltern ihre Kinder spielerisch auf die Gefahren des täglichen Lebens vorbereiten.

Ein Rätsel bei dem es auch noch was zu gewinnen gibt, rundet das gelungene Werk ab.

Buchformat: 15,2 x 21,5 cm

Umfang: 96 Seiten, durchgängig farbig illustriert

Umschlag: Hardcover

Verkaufspreis: EUR 5,00

ISBN: 3-8112-2079-9

Bestellungen sind über die FSV GmbH des LFV möglich. Sinnvoll erscheint es auf Stadt- oder Kreisebene eine Sammelbestellung durchzuführen. Hierzu bietet die FSV GmbH auch günstige Staffelpreise an. Bitte setzen Sie sich hierzu mit Frau Gmeiner von der FSV direkt in Verbindung. E-Mail: info@fw-service.org

Hausaufgabenbuch

Der KFV Bamberg hat ein Hausaufgabenbuch für die Schüler der Hauptschule erstellt, das auch durch den LFV empfohlen und gesponsort wird. Anfragen und Bestellungen richten Sie bitte an:

KBR Peter Löhlein, Lindenweg 3, 96169 Lauter, Telefon 09544/7116.

Rechtzeitig zum Beginn der Schuljahres 2003 wird eine durch den LFV-Fachbereich 14 überarbeitete Auflage auch über die FSV GmbH lieferbar sein.

Organtagung des DFV in Heyrothsberge

48. Delegiertenversammlung am 16. November 2002 in Heyrothsberge, Sachsen-Anhalt

Wichtige Beschlüsse waren bei dieser Delegiertenversammlung zu fassen, die im Vorfeld des 150-jährigen Bestehens des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Wahl eines neuen Präsidenten im Juli 2003 in Ulm stattfand.

Mit nahezu 30 Delegierten stellte der LFV-Bayern aufgrund seiner Mitgliederstärke das größte Kontingent. Lobend sei hier vermerkt, dass durch

die Bildung von Fahrgemeinschaften dem Verband viele Reisekosten erspart wurden.

Nahezu einstimmig wurde die neue Satzung und die Wahlordnung angenommen. Damit verbunden ist automatisch, dass sich mit dem Inkrafttreten der neuen Satzung das bisherige Präsidium aufgelöst hat.

Der 28. Deutsche Feuerwehrtag im Jahr 2010 wird in das Land Sachsen

nach Leipzig vergeben, wenn die nun bevorstehenden Verhandlungen zwischen den beteiligten Partnern positiv abgeschlossen werden.

Verabschiedet wurde eine Resolution zum Digitalfunk, wobei jedoch klar zum Ausdruck kam, dass finanzielle Belastungen von den Kommunen fernzuhalten sind.

Die Wahlzeit von Vizepräsident Ralf Ackermann war abgelaufen, seine erneute Kandidatur wurde ohne Gegenkandidaten von der Delegiertenversammlung mit nahezu 60 % bestätigt.

Bundesgeschäftsführer Herbert Becker erläuterte die Veranstaltung zum 150-jährigen Jubiläum des deutschen Feuerwehrverbandes in der Zeit vom 03. Juli 2003 bis 06. Juli 2003 in Ulm. Die Veranstaltung ist eingebunden im 9. Landesfeuerwehrtag von Baden-Württemberg. Außerdem referierte er über die Weiterentwicklung der „Aufgaben und Ziele“ des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Berichte des Präsidenten, der Vizepräsidenten sowie Bundesjugendleiter und Bundesgeschäftsstelle wurden gehalten bzw. lagen in schriftlicher Form vor und rundeten den verbandlichen Teil ab.



Drei Ehrenmitglieder des DFV wohnten der Delegiertenversammlung ebenfalls bei: von links nach rechts Vizepräsident a. D. Karl Binai, Bayern, Ehrenpräsident Hinrich Struve, Schleswig-Holstein und Vizepräsident a. D. Rolf-Dieter Bräunig, Niedersachsen

Ein Teil der bayerischen Delegation, die aufgrund der Mitgliederstärke im DFV das größte Kontingent mit 30 Delegierten stellt. Vorne von rechts nach links, KBR G. Kümmel, SBR Dieter Becker, BM Herbert Steiner, GF Walter Nöhrig



Verabschiedung vom Kamerad J. Aschenbrenner aus dem DFV Verb. Ausschuß

2 Persönlichkeiten wurden besonders geehrt. Dr. Peter Ladewig (links), Landesbranddirektor von Sachsen-Anhalt erhielt das Feuerwehrehrenkreuz in Gold des DFV, Josef Aschenbrenner (rechts), Ehrenmitglied und Stellv. Verbandsvors. a. D. des Landesfeuerwehrverbandes Bayern wurde aus dem Verbandsausschuss des DFV würdevoll verabschiedet.

Hochwasserkatastrophe in Sachsen

Bayerische Gäste bei der Dankeschön-Veranstaltung des Sächsischen Ministerpräsidenten in Verbindung mit der Verleihung des Sächsischen Fluthelfer-Ordens in der Semper-Oper in Dresden.

Die Vertreter aus Bayern und Schleswig-Holstein bei der Fluthelfer-Veranstaltung einen Tag nach der Wiederöffnung der Semper-Oper in Dresden.

V.l.n.r. DFV-Vizepräs. B. Pawelke Landesverb. Vors. K. Binai, Geschäftsführerin B. Kazala und Verbandsvors. S. Bossack beide Sachsen, Verbandsvors. U. Eisenhardt Schleswig-Holstein



Berücksichtigung von Feuerwehrdienstleistenden

Hiermit geben wir Ihnen das, von Herrn Staatssekretär Hermann Regensburger an die Kommunalen Spitzenverbände gerichtete, Schreiben vom 17.09.2002 zur Kenntnis:

Wie Sie wissen, wird es immer schwieriger, die Einsatzbereitschaft Freiwilliger Feuerwehren tagsüber herzustellen, z. B. weil das vorhandene Potential durch Pendler ausgedünnt ist oder weil die Bereitschaft privater Arbeitgeber abnimmt, ihre Mitarbeiter für den Feuerwehrdienst uneingeschränkt freizustellen. Der Gedanke zumindest tagsüber verstärkt Feuerwehrdienstleistende einzusetzen zu können, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, liegt deshalb nahe.

Sicherlich gibt es bei den Gemeinden und Landkreisen schon jetzt Beschäftigte, die in einer Freiwilligen Feuer-

wehr Dienst leisten. Ich glaube aber, dass sich dieser Anteil der Feuerwehrdienstleistenden am Gesamtpersonal durchaus erweitern lässt. Ich sehe hier insbesondere zwei Ansatzpunkte: Zum einen könnte ich mir gut vorstellen, dass es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die, wenn sie gezielt darauf angesprochen werden, bereit wären, in eine Feuerwehr einzutreten. Zum anderen könnte u. U. eine weitere Möglichkeit darin bestehen, und dies ist nun mein eigentliches Anliegen, bei Neueinstellungen bevorzugt aktive Feuerwehrleute oder Bewerber bzw. Bewerberinnen zu berücksichtigen, die bereit sind, aktiven Feuerwehrdienst zu leisten. Dieses Kriterium wird allerdings wegen Art. 33 Abs. 2 Grundgesetz nur bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung überhaupt in Be-

tracht kommen können. Trotz dieser notwendigen Einschränkung darf ich Sie bitten, bei ihren Mitgliedern dafür zu werben, die Bereitschaft, ehrenamtlichen Feuerwehrdienst zu leisten, bei ihren Personalentscheidungen besonders zu würdigen. Das Gleiche gilt natürlich auch für Bewerberinnen oder Bewerber, die sich in sonstiger Weise ehrenamtlich (in Hilfsorganisationen oder sonstigen besonders sozialen Einrichtungen in besonderer Weise) engagieren.

Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Anregung aufgreifen würden und diese den gewünschten Erfolg brächte.

Anmerkung der Redaktion:

Wir dürfen uns für die Initiative von Herrn Staatssekretär Hermann Regensburger herzlich bedanken.

Mitwirkung des Deutschen Wetterdienstes/Regionalzentrale München im Katastrophenschutz in Bayern

Unwetterwarnungen unmittelbar durch den Deutschen Wetterdienst

Bezüglich der unmittelbaren Weitergabe von Unwetterwarnungen hat das Bayerische Staatsministerium des Innern mit dem Deutschen Wetterdienst, Regionalzentrale München vereinbart, dass künftig Unwetterwarnungen vom Deutschen Wetterdienst, Regionalzentrale München im Einvernehmen mit dem BayStMI auch unmittelbar an alle voraussichtlich betroffenen Polizeipräsidien gerichtet werden.

Hierzu im Folgenden die angepassten Meldeskizzen.

Während der Dienstzeit:

Deutscher Wetterdienst, Regionalzentrale München => per Fax an: Lagezentrum Bayern im Bayer. Staatsministerium des Innern

Bayer. Staatsministerium des Innern, Sachgebiet ID4, Katastrophenschutz Wehrbereichskommando IV - Lagezentrum

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk - Der Landesbeauftragte für Bayern
Polizeipräsidium Oberbayern - Verkehrsmeldestelle

Durchsageersuchen an die an den Videotext Bayer. Fernsehen (Bayern-text) Verkehrswarndienst angeschlossenen Rundfunksender gem. IMBek. vom 19.04.1991 (AllMBl. S. 362) voraussichtlich betroffene Regierungen/Sachgebiet 201 voraussichtlich betroffene Polizeipräsidien voraussichtlich betroffene Kreisverwaltungsbehörden.

Außerhalb der Dienstzeit:

Deutscher Wetterdienst, Regionalzentrale München => per Fax an: Lagezentrum Bayern im Bayer. Staatsministerium des Innern, Ansprechpartner Führungsgruppe Katastrophenschutz Land Bayern - FÜGK-By -

Wehrbereichskommando IV - Lagezentrum
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk - Der Landesbeauftragte für Bayern

Polizeipräsidium Oberbayern - Verkehrsmeldestelle

Durchsageersuchen an die an den Videotext Bayer. Fernsehen (Bayern-text) Verkehrswarndienst angeschlossenen Rundfunksender gem. IMBek. vom 19.04.1991 (AllMBl. S. 362) für die Alarmierung der voraussichtlich betroffenen Regierungen außerhalb der Dienstzeit zuständige Polizeidienststellen.

Ansprechpartner Führungsgruppe Katastrophenschutz der Regierung - FÜGK - R - voraussichtlich betroffene Polizeipräsidien je eine erstalarmierende Stelle im Brand- und Katastrophenschutz im Bereich der voraussichtlich betroffenen Kreisverwaltungsbehörden

Ansprechpartner Führungsgruppe Katastrophenschutz - FÜGK -

!!! Dienstzeit im Sinne dieser Regelungen ist Montag bis Donnerstag 7:30 Uhr bis 15:00 und Freitag 7:30 Uhr bis 12:00 Uhr !!!

Beteiligung von Feuerwehrkommandanten durch Architekten bei Bauvorhaben

Zur o. g. Problematik teilt Herr Staatssekretär Mdl Herm. Regensburger folgendes mit

Soweit Architekten als Entwurfsverfasser Auskünfte der Feuerwehren

einholen, kommt dies im Allgemeinen nur unter dem Aspekt der Sicherung der Rettungswege in Betracht. Nach Art. 15 Abs. 2 Satz 1 Halbsatz 1 der Bayerischen Bauordnung (BayBO)

muss jede Nutzungseinheit mit Aufenthaltsräumen, wie Wohnungen, Praxen, selbstständigen Betriebs- und Arbeitsstätten in jedem Geschoss über mindestens zwei voneinander unabhängige

ge Rettungswege verfügen. Der zweite Rettungsweg kann u. a. eine mit Rettungsgeräten der Feuerwehr erreichbare Stelle sein, wenn die Feuerwehr über die erforderlichen Rettungsgeräte verfügt. Ob die Feuerwehr über solche Rettungsgeräte (etwa Hubrettungsgeräte) verfügt, muss der Entwurfsverfasser bei ihr abfragen. Dabei handelt es sich um eine Auskunft, die nur die Feuerwehr selbst geben kann, bei der aber auch nicht ersichtlich ist, weshalb sie auf besondere Schwierigkeiten stoßen sollte. Hingegen sind die Anforderungen an die Feuerwehrezufahrten und die Stellflächen für Feuerwehrfahrzeuge - Art. 15 Abs. 3 BayBO konkretisierend - in der als Technische Baubestimmung eingeführten und deshalb nach Art. 3 Abs. 2 Satz 1 BayBO zu beachtenden Richtlinie über Flächen für die Feuerwehr (AllMBl 1998 S. 918) festgelegt und daraus grundsätzlich ohne weiteres ablesbar. Abweichendes kann sich insoweit allenfalls aufgrund von Besonderheiten in der Feuerwehrausrüstung oder der Örtlichkeit ergeben, über die aber ebenfalls nur die örtliche Feuerwehr sachgerecht Auskunft geben kann. Ein darüber hinausgehendes berechtigtes Interesse von Entwurfsverfassern an Auskünften der Feuerwehr kann sich im Einzelfall bei Sonderbauten ergeben, die aber insgesamt nur rund 5 % aller Bauvorhaben ausmachen und im ländlichen Raum nahezu unbedeutend sind. Bei allen zu diesen Fragen seit 1996 geführten Diskussionen ist immer wieder darauf hingewiesen worden, dass in solchen und ähnlichen schwierigen Fällen, in denen der örtlichen Feuer-

wehr die Fachkompetenz fehlt, sie sich die erforderliche Sachkenntnis auf die „Feuerwehrschiene“ etwa durch Einschaltung des Kreisbrandrats oder Nachfrage bei den Fachberatern für den Brand- und Katastrophenschutz bei den Regierungen verschaffen kann und selbstverständlich nicht gezwungen ist, Auskünfte gleichsam „ins Blaue hinein“ zu erteilen.

Soweit es sich um Sonderbauten (Art. 2 Abs. 4 Satz 2 BayBO) handelt, ist es auch nach der Bauordnungsnovelle 1998 bei der Prüfung der Brandschutzanforderungen durch die Bauaufsichtsbehörden grundsätzlich verblieben. Der Bauherr kann sich aber - anstelle der bauaufsichtlichen Prüfung - eines verantwortlichen Sachverständigen für den vorbeugenden Brandschutz nach Art. 69 Abs. 4 BayBO in Verbindung mit §§ 11 ff. der Verordnung über die verantwortlichen Sachverständigen im Bauwesen (Sachverständigenverordnung Bau - SVBau) bedienen. Nach § 13 Satz 3 SVBau haben sich die verantwortlichen Sachverständigen für den vorbeugenden Brandschutz bei der örtlichen Feuerwehr über örtliche Festlegungen, die vorhandene Ausrüstung und die im Brandfall zur Verfügung stehenden Einsatzkräfte zu informieren; sie haben die von den Feuerwehren zur Wahrung der Belange des Brandschutzes erhobenen Forderungen zu würdigen.

Diese Regelung ist in der jetzigen Fassung erst während der parlamentarischen Beratungen der Verordnung 1997 eingefügt worden, und zwar auf Wunsch der Feuerwehren. Bereits damals waren allerdings Interessensunterschiede zwischen den Berufs-

und den Freiwilligen Feuerwehren erkennbar. Während die Berufsfeuerwehren einen möglichst großen Einfluss auf die verantwortlichen Sachverständigen nehmen und sie an ihre Vorgaben strikt binden wollten, standen die Freiwilligen Feuerwehren einer solchen Einbindung in die Tätigkeit der verantwortlichen Sachverständigen wegen der befürchteten Übernahme von Verantwortlichkeiten, die sie aufgrund ihrer geringeren fachlichen Kompetenz nicht tragen könnten und wollten, mindestens zurückhaltend gegenüber. Die jetzige Fassung der Vorschrift stellt einen Kompromiss dar, der vor allem die Verantwortlichkeit des verantwortlichen Sachverständigen klarstellt. Derzeit sind in Bayern acht verantwortliche Sachverständige für den vorbeugenden Brandschutz anerkannt.

Über diese geschilderten Beispiele hinaus ist davon auszugehen, dass die Anforderungen sowohl an den baulich-konstruktiven als auch an den vorbeugenden Brandschutz in der BayBO und den auf ihrer Grundlage erlassenen Vorschriften in der Regel für Entwurfsverfasser wie für verantwortliche Sachverständige ohne weiteres ablesbar enthalten sind. Ihre Kenntnis und die Fähigkeit zu ihrer Umsetzung wird bei Entwurfsverfassern wie bei verantwortlichen Sachverständigen vorausgesetzt. Für eine Tätigkeit der Feuerwehren als „allgemeine Brandschutzberatungsstellen für Bauvorhaben“, für die sie allerdings in der Tat nicht qualifiziert wären, bietet die dargestellte Gesetzes- und Verordnungssystematik keine Grundlage.

Großzügige Spende der Fa. Knaus

Dank Spende konnte Ausbildungsmaterial gekauft werden.

In Goßmannsdorf (Lkr. Würzburg) wurde Ausbildungsmaterial das durch die Spende der Fa. Knaus (Ochsenfurt) angeschafft wurde im Feuerwehrhaus vorgestellt.

Die Firma Knaus hatte an die Feuerwehren des Landkreises Würzburg Abschnitt Mitte eine Spende in Höhe von 3500,- Euro getätigt. Für dieses Geld konnte nun KBI Alois Schimmer Zeubelried Herr Werner Galauke, stellvertretend für die Firma Knaus die angeschafften Materialien präsentieren. Das Geld sollte in die Ausbildung investiert werden, da so alle Feuerwehren des Abschnittes Nutzen daraus ziehen können. So wurden

unter anderem 8 Sets des neuen Ausbilderleitfadens für die Truppmannausbildung (je 3 Ordner) angeschafft. Die anwesenden KBM des Abschnitt Mitte (KBM Anton Öder Frickenhausen für Atemschutz, KBM Alfred Scherzer Winterhausen für die Maschinistenausbildung, KBM Dieter Schöll Reichenberg für die Truppführer Ausbildung und KBM Gustav Zirkelbach Kirchheim für die Truppmannausbildung) erhielten je einen Satz Ordner. Als ständige Begleiter der Truppmannausbilder erhielten außerdem Kdt. Wolfgang Raps Ochsenfurt, Kdt. Heiko Drexel Geroldshausen, Kdt. Manfred Deppisch Goßmannsdorf und Ausbilder Ralf Pfeffer Ochsenfurt je ein Set des Ausbilderleitfadens. Für

alle Ausbildungen wurde zudem ein Tageslichtprojektor mit Leinwand angeschafft. Die Atemschutzausbildung erhielt zudem verschiedene Gerätschaften von HMS-Karabiner über Endlosschlingen, Totmannschalter bis zur Dortmunder Rettungsmulde.

Bei der Truppmannausbildung kann jetzt auch durch verschiedenes Versuchsmaterial das Thema „Brennen und Löschen“ bestens vorgeführt und gezeigt werden.

Weiter wurde die Brandschutzerziehung unterstützt, die so weiteres Material für den Brandschutzerziehungskoffer erwerben konnte. Als kleines Zeichen des Dankes, überreichte KBI Alois Schimmer Herr Galauke eine Feuerwehrmarionette.

Und plötzlich brennt der Christbaum lichterloh...

Hausrat- und Wohngebäudeversicherung ersetzen Feuerschäden

Die Lichter auf dem Adventskranz brennen ruhig vor sich hin, der Christbaum mit den Kerzen ist festlich geschmückt und die Kinder warten mit leuchtenden Augen auf die Bescherung - eine (vor-)weihnachtliche Idylle, die sich innerhalb weniger Sekunden in einen Albtraum verwandeln kann. Dann nämlich, wenn heruntertropfendes Wachs, eine umgefallene Kerze oder auch ein Kurzschluss in der elektrischen Lichterkette einen Brand verursacht. Ein kurzer Moment der Unaufmerksamkeit reicht aus und die sich in der Wohnung oder im ganzen Haus ausbreitenden Flammen verursachen immense Schäden. Grund genug, vorzubeugen und sich rechtzeitig sowie vor allem ausrei-

chend zu versichern. Darauf machen die Experten des Verbandes öffentlicher Versicherer in Düsseldorf aufmerksam.

Für Brandschäden an Einrichtung und Gebäude kommt die Feuerversicherung auf, die fester Bestandteil sowohl der Wohngebäude- als auch der Hausratsversicherung ist. Die Wohngebäudeversicherung deckt jegliche Schäden an der Immobilie selbst ab, auch an fest eingebauten Gegenständen wie Teppichböden oder Einbauküche. Die Hausratsversicherung ersetzt die durch den Brand beschädigte oder zerstörte Einrichtung, beispielsweise Möbel oder Stereoanlage, aber auch Kleidung und Bücher.

Trotz bestehender Policen droht nicht selten Unterversicherung. Stefan Opalka, Schadenexperte des Verbandes: „Die Versicherungssumme bei der Verträge sollte regelmäßig überprüft und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass lediglich ein Teil des tatsächlich entstandenen Schadens ersetzt wird.“ Insbesondere nach größeren Neuanschaffungen im Haushalt oder bei An- und Umbauten sowie bei außerordentlichen Wertsteigerungen der Immobilie sei eine Vertragsprüfung dringend ratsam, so Opalka. Neben dieser aktiven Überprüfung der Versicherungssummen durch den Kunden besteht darüber hinaus die Notwendigkeit, den Versicherungsschutz laufend den aktuellen Preisentwicklungen anzugleichen. Der Tipp des Experten: „Für Hauseigentümer empfiehlt sich der Abschluss einer Wohngebäudeversicherung als so genannte gleitende Neuwertversicherung. Und auch die Hausratsversicherung sollte unbedingt eine Dynamik einschließen.“ Auf diese Weise passe sich der jeweilige Versicherungsschutz automatisch den jährlichen Preissteigerungen an. Zusätzlicher Tipp: Eine effektive und kostengünstige Maßnahme zum lebensrettenden Schutz vor Bränden auch für private Haushalte ist die Ausstattung der Wohnräume mit Rauchmeldern. Qualitativ sichersten Schutz im Brandfall bieten VdS-geprüfte Rauchmelder. Mehr Informationen zu Versicherungen rund ums Haus bietet die Internetseite www.mein-haus.de.



Brandschutz zur Advents- und Weihnachtszeit

- ✓ **Weihnachtsbaum und Adventskranz sicher auf feuerfesten Untersatz stellen.**
- ✓ **Brennende Kerzen im Auge behalten und beim Verlassen des Zimmers löschen.**
- ✓ **Herunterbrennende Kerzen rechtzeitig auswechseln.**
- ✓ **Kinder nicht in der Nähe brennender Kerzen unbeaufsichtigt lassen.**
- ✓ **Beim Verlassen der Wohnung Netzstecker von Lichterketten, elektrischen Kerzen und sonstiger Dekoration ziehen.**
- ✓ **Für den Notfall: Eimer mit Wasser oder Feuerlöcher bereithalten.**

Landesfeuerwehrtag 2003 in Ulm

Vom 3. bis 7. Juli 2003 ist in Ulm der 9. Landesfeuerwehrtag Baden-Württemberg. Die Tage von Ulm sind auch für die deutschen Feuerwehren von besonderer Bedeutung:

Der Deutsche Feuerwehrverband feiert seinen 150. Geburtstag. Er wurde 1853 vom Ulmer Fabrikanten Conrad Dietrich Magirus gegründet. Diese Großveranstaltung steht unter dem Motto „Schnell-kompetent-zuverlässig“ und soll eine Standortbestimmung der deutschen Feuerwehren werden und deren Weg in die Zukunft sein.

Die Feuerwehren werden zeigen, wer sie sind und was sie können. Die ganze Bevölkerung ist eingeladen mitzufeiern - bei Begegnungen, Wettbewerben, Ausstellungen, Übungen. Es soll ein fröhliches Fest werden. Die Stadt Ulm und Neu-Ulm sind hierfür gerne Gastgeber und begrüßen die Feuerwehrleute und alle Gäste aus nah und fern herzlich. Der deutsche Feuerwehrverband (DFV), der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg (LFV) und die Feuerwehr Ulm freuen sich auf Ihren Besuch. Feiern Sie mit!



Samstag, 28.06.2003 - Freitag, 04.07.2003

Rundfahrt historischer
Feuerwehrautomobile
Ulm und Umgebung

Donnerstag, 03.07.2003

Vorstandssitzung Deutscher
Feuerwehrverband
Stadthaus
Präsidiumssitzung
Landesfeuerwehrverband
Stadthaus
Empfang der Stadt Ulm
Rathaus

Freitag, 04.07.2003

Symposium Feuerwehr im
21. Jahrhundert
Congress Zentrum
Delegiertenversammlung Deutscher
Feuerwehrverband
Congress Zentrum
Ausstellungen
-Neue Feuerwehrfahrzeuge
Congress Zentrum
-Ausrüstung, Ausstattung,
Feuerwehrbedarf
Congress Zentrum
Eröffnung Zeltlager Jugendfeuerwehr
Friedrichsau
Festabend
Congress Zentrum

Samstag, 05.07.2003

Internationale Feuerwehr-
wettkämpfe
Sportzentrum
Kuhberg
Abnahme Bundesleistungsabzeichen
Wertungsspiele Feuerwehrmusik
Kornhaus
Sammlerbörse
Innenstadt
Ausstellungen
-Historische Automobile
Innenstadt
-Neue Feuerwehrfahrzeuge
Congress Zentrum
-Ausrüstung, Ausstattung,
Feuerwehrbedarf
Congress Zentrum
-Malwettbewerb
Innenstadt

-Philatelie - Ganzsachen
Stadthaus
Stadtspiele der Jugendfeuerwehr
Innenstadt
Aktionsstraße der Jugendfeuerwehr
Innenstadt
Festakt 150 Jahre Deutscher
Feuerwehrverband
9. Landesfeuerwehrtag
Baden-Württemberg
Congress Zentrum
Verabschiedung Präsident
Gerald Schäuble
Empfang Ministerpräsident
Baden-Württemberg
Musikkonzerte
Innenstadt
Einsatzübungen
Innenstadt
Straßenfest
rund ums Münster
Siegerehrungen
Münsterplatz

Sonntag, den 06.07.2003

Historischer Spritzenwettbewerb
Innenstadt
Treffen der Altersabteilungen
Congress Zentrum
Sammlerbörse
Congress Zentrum
Ausstellungen
-Historische Automobile
Innenstadt
-Neue Feuerwehrfahrzeuge
Congress Zentrum
-Ausrüstung, Ausstattung,
Feuerwehrbedarf
Congress Zentrum
-Malwettbewerb
Innenstadt
-Philatelie - Ganzsachen
Stadthaus
Gottesdienst
Münster
Experimentarium Jugendfeuerwehr
Innenstadt
Straßenfest
rund ums Münster
Ulmer Paradekonzert
Marktplatz
Musikkonzerte
Innenstadt
Einsatzübungen
Innenstadt
Siegerehrung Spritzenwettbewerb
Innenstadt
Historischer Feuerwehrkorso
Innenstadt

Jugendleiter-CD der Jugendfeuerwehr Oberbayern

Presse - Information

Diese CD-Rom entstand im Rahmen eines „Ausbildungskurses für Jugendleiter/innen 2001“, der von der Jugendfeuerwehr Oberbayern veranstaltet wurde. Die CD beinhaltet alles Know-How, was ein/e Jugendleiter/in

in seiner Arbeit in der Jugendfeuerwehr benötigt. Angefangen bei Spielideen speziell im Feuerwehrkontext bis hin zur Verwaltung (Rechtliches, Finanzen, ...) und vieles mehr

Die Jugendleiter-CD der Jugendfeuerwehr Oberbayern ist seit Oktober 2002 für 9,95 EUR unter <http://www.bezirksfeuerwehrverband-oberbayern.de/> erhältlich

Rauchmelder retten Leben

Die Brandgefahr ist nie zu unterschätzen

Rund 600 Menschen sterben jährlich in Deutschland an Bränden, die Mehrheit davon in Privathaushalten. Ursache für die etwa 230.000 Brände im Jahr ist aber im Gegensatz zur landläufigen Meinung nicht nur Fahrlässigkeit: Sehr oft lösen technische Defekte Brände aus, die ohne vorsorgende Maßnahmen wie Rauchmelder zur Katastrophe führen.

Brandtote sind Rauchtote

Fast alle Brandtoten fallen nicht den Flammen, sondern den giftigen Rauchgasen zum Opfer, die während der Schwelbrandphase entstehen. 95% der Brandtoten sterben an den Folgen einer Rauchvergiftung durch die geruchlosen Gase Kohlenmonoxid und Kohlendioxid - schon wenige Lungenfüllungen Kohlenmonoxid sind tödlich.

Es kann jeden treffen:

Die meisten Brandopfer - 70% - verunglücken nachts in den eigenen vier Wänden. Denn tagsüber kann ein Feuer meist schnell entdeckt und gelöscht werden, nachts dagegen schläft auch der Geruchssinn, so dass die Opfer im Schlaf überrascht werden, ohne die gefährlichen Brandgase zu bemerken.

Kleine Helfer mit großer Wirkung

Die lebensrettenden Rauchmelder sind nicht größer als eine Kaffeetasche, unauffällig, leicht zu installieren und überall im Fachhandel erhältlich. Hochwertige Rauchmelder mit VdS-Zeichen funktionieren nach einem optischen Prinzip, das eine zuverlässige Raucherkenntnis und entsprechende Alarmmeldung ermöglicht. Rauchmelder sollten batteriebetrieben sein, um auch bei Stromausfall zu funktionieren. Bevor die Batterie ausge-

tauscht werden muss, ertönen bei diesen Geräten rechtzeitig Warnsignale.

So leicht installiert man Rauchmelder

Rauchmelder lassen sich auch ohne handwerkliches Geschick mit wenigen, dem Gerät beiliegenden Schrauben und Dübeln montieren. Für einen Mindestschutz gilt als Faustregel: ein Rauchmelder im Flur pro Etage sowie in den Schlafzimmern. Ganz nach Ihrer Wohnsituation können Sie mit mehreren Geräten einen optimal erweiterten Schutz erreichen. Als Richtlinie für den Mindest- und den erweiterten Schutz finden Sie hier als Beispiele eine Kleinwohnung, eine 3-Zimmer-Wohnung und ein mehrstöckiges Wohnhaus.

Darauf sollten Sie achten:

Damit Sie von Ihren Rauchmeldern optimalen Schutz erwarten können, müssen Sie bei der Installation folgendes beachten:

Befestigen Sie Rauchmelder

- immer an der Zimmerdecke, da der Rauch nach oben steigt,
- an der Decke in der Raummitte, bzw. mindestens 50 cm von Wänden entfernt,
- nicht in der Nähe von Luftschächten und nicht in starker Zugluft.
- nicht in der Dachspitze,
- nicht in Räumen, in denen normalerweise starker Dampf, Staub oder Rauch entsteht (Bad, Wirtschaftsgebäude).



Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“

Bei den 230.000 der Feuerwehr jährlich gemeldeten Bränden in Deutschland sterben ca. 600 Menschen, 6.000

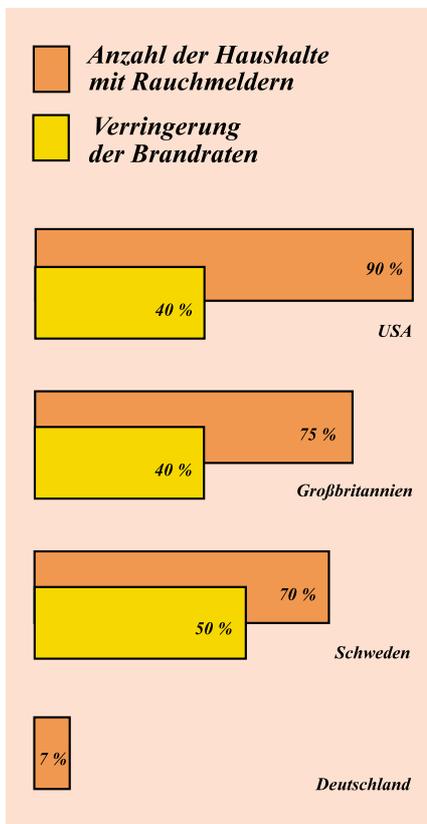
werden schwer, 60.000 Menschen leicht verletzt. Fast alle Brandopfer sind durch Brandrauchvergiftungen

ums Leben gekommen. Davon fünfmal mehr in der eigenen Wohnung als in der Industrie, wo Brandmeldeanlagen weit verbreitet sind.



Das heißt, Brandtote sind Rauchtote. Durch die Installation von Rauchmeldern in Privathaushalten werden die Menschen bei einem Brand frühzeitig gewarnt, um sich zu retten und um Hilfe zu rufen. Dadurch verändert sich die Art der Feuerwehreinsätze:

Brände werden rechtzeitig gemeldet, bevor sie sich gefährlich ausbreiten können. Die Anzahl der Opfer wird gleichzeitig sinken, wie der Vergleich mit anderen Ländern, in denen Rauchmelder in Privathaushalten Pflicht ist, zeigt.



Ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland kennt bislang keine Rauchmelder und ist über die Gefahren des Brandrauchs nicht oder unzureichend informiert. Nur maximal 5% der deutschen Haushalte haben bereits einen Rauchmelder installiert. Aufklärung ist also dringend erforderlich.

Im Oktober 2000 startete deshalb die bundesweite herstellernerneutrale Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“. Veranstalter und Initiatoren sind der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), die „Arbeitsgruppe Heimrauchmelder“ des Fachverbandes Sicherheitssysteme des ZVEI (Zentralverband der Elektro-

technik- und Elektronikindustrie) sowie der BHF (Bundesverband der Hersteller und Einrichterfirmen von Sicherheitssystemen). Die Kampagne wird aktiv unterstützt von der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb), dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV), dem Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks und dem Zentralverband der Deutschen Elektrowerke (ZVEH). Dabei sind Feuerwehren und Schornsteinfeger für die Bevölkerung die wichtigsten Ansprechpartner für vorbeugenden Brandschutz.

Die Initiatoren der Kampagne „Rauchmelder retten Leben“ rufen die Feuerwehren, das Schornsteinfegerhandwerk, die Versicherungen und alle anderen der Sicherheit verpflichteten Organisationen zur Unterstützung auf, um die Zahl der Toten und Verletzten durch Einwirkung von Bränden zu reduzieren. Die Mitarbeiter in der Kampagne und insbesondere die Ausföhrung von regionalen Informationsveranstaltungen ist dazu der geeignete Weg. Dieser Leitfaden soll Interessierten eine Hilfestellung geben, wie man solche Aktionskampagnen organisieren kann.

Zielsetzung einer Rauchmelder-Kampagne

Aufklärung zum Thema Rauchmelder kann im Rahmen einer interessanten und informativen Aktionskampagne geschehen. Mit Informationsveranstaltungen tritt man in einen aktiven Dialog mit der Bevölkerung. Informationen über die Erfahrungen der Feuerwehren und das Engagement, über Gefahrensituationen aufzuklären, schafft Transparenz bei den Bürgern. Dies wirkt sich immer auch positiv auf das Image des Veranstalters aus.

Eine Informationsveranstaltung zum Thema Rauchmelder sollte folgende Ziele haben

- Aufklärung über Brandgefahren, speziell die Gefahren von Brandrauch
- Sensibilisierung zum Thema „Rauchmelder retten Leben“
- Handhabung und Wirkungsweise von Rauchmeldern verdeutlichen
- Information über vorbeugenden Brandschutz
- Unterhaltung des Publikums: Gewinnspiele, Gefahrendemonstrationen, Einsatzfahrzeuge vorföhren etc. Interesse wecken!

Zielgruppe

Jeder Mensch interessiert sich für seine Sicherheit, insofern ist die Zielgruppe äußerst breit gefächert. Neben Eigenheimbesitzern sind aber vor allem Familien mit Kindern und/oder Senioren anzusprechen.



Verpflichtung zur Herstellung eines zweiten Rettungsweges

Nach dem Bauordnungsrecht können die Bauaufsichtsbehörden verlangen, dass rechtmäßig bestehende bauliche Anlagen, die nicht den Vorschriften der Bauordnung entsprechen, diesen Vorschriften angepasst werden, wenn dies im Einzelfall wegen der Sicherheit für Leben oder Gesundheit erforderlich ist. Mithin gilt die Regelung auch für ältere bauliche Anlagen in jenen Fällen in denen eine Verschärfung der Anforderungen an diese Anlagen im Verhältnis zu dem bei der Er-

richtung maßgeblichen Bauordnungsrecht eingetreten ist.

Insoweit war in dem konkreten Fall von Bedeutung, dass nach dem maßgeblichen Bauordnungsrecht bauliche Anlagen unter Berücksichtigung insbesondere der Anordnung von Rettungswegen so beschaffen sein müssen, dass bei einem Brand die Rettung von Menschen und Tieren möglich ist. Jede Nutzungseinheit mit Aufenthaltsräumen in jedem Geschoss muss mindestens über zwei Rettungs-

wege erreichbar sein, wobei der erste Rettungsweg in Nutzungseinheiten, die nicht zu ebener Erde liegen, über mindestens eine notwendige Treppe führen muss während der zweite Rettungsweg eine mit Rettungsgeräten der Feuerwehr erreichbare Stelle oder eine weitere notwendige Treppe sein kann. Ein zweiter Rettungsweg ist nur dann nicht erforderlich, wenn die Rettung über einen Sicherheitstreppeerraum, in den Feuer und Rauch nicht eindringen können, möglich ist.

Diesen Anforderungen genügten die vorhandenen Wohnungen nicht. Sie verfügten nur über einen ersten Rettungsweg. Die in den Wohnungen vorhandenen Fenster stellten keine für die Feuerwehr mit Rettungsgeräten erreichbare Stelle dar. Dafür war die vorhandene Bebauung zu eng.

Es lag eine konkrete Gefahr vor, weil aus der tatsächlich vorhandenen Situation hinreichend wahrscheinlich eine Gefährdung der Rechtsgüter Leben oder Gesundheit folgte. Gerade in dem jeweiligen Einzelfall muss in überschaubarer Zukunft mit einem Schadenseintritt zu rechnen sein. Dabei hängen die Anforderungen an die Wahrscheinlichkeit von der Qualität des möglicherweise eintretenden Schadens ab. Bei Gefährdung von Leben oder Gesundheit als geschützte Rechtsgüter sind überhaupt an die Feststellung der Wahrscheinlichkeit des Schadeneintrittes keine übermäßig hohen Anforderungen zu stellen.

Es kommt hinzu, dass mit der Entstehung eines Brandes praktisch jederzeit gerechnet werden muss. Der Umstand, dass in vielen Gebäuden über Jahrzehnte kein Brand ausgebrochen

ist, beweist nicht, dass insofern keine Gefahr besteht, sondern stellt für die Betroffenen lediglich einen Glücksfall dar, mit dessen Ende jederzeit gerechnet werden muss.

Zur Annahme einer konkreten Gefahr ist die fachkundige Feststellung erforderlich, dass nach den örtlichen Gegebenheiten der Eintritt eines erheblichen Schadens nicht ganz unwahrscheinlich ist. Diese muss Grundlage der Ermessensentscheidung der Behörde sein.

In dem konkreten Fall musste bei einem auftretenden Keller- oder Wohnungsbrand mit einer Verqualmung oder unter Umständen sogar mit einer Inbrandsetzung des zentralen, zum Großteil aus brennbaren Materialien bestehenden Treppenhauses gerechnet werden.

Die von dem Grundstückseigentümer angefochtene Ordnungsverfügung war auch verhältnismäßig, indem sie die Anbringung einer Spindeltreppe anordnete.

Diese Maßnahme war auch erforderlich. Ein gleich geeignetes milderes Mittel zur Abwehr der konkreten Ge-

fahr war nicht ersichtlich. Dafür hätte weder eine Rauchwarnanlage noch Feuerlöscher ausgereicht. Überhaupt erfordern Feuerlöscher eine fachkundige Bedienung, die im Brandfall von etwaig Anwesenden nicht unbedingt erwartet werden kann; sie ermöglichen eine erfolgreiche Brandbekämpfung ohnehin nur im frühesten Anfangsstadium eines Brandes. Zur Unterbindung oder Beseitigung einer auftretenden Verqualmung eines Treppenhauses sind sie gänzlich ungeeignet.

Auch hätte keinesfalls eine Notleiter als zweiter Rettungsweg ausgereicht, denn sie hätte von älteren Personen und Kindern kaum schnell benutzt werden können.

Für die Anbringung der Spindeltreppe waren etwa 10.000 DM erforderlich. Es kam nicht darauf an, dass der Eigentümer den vorhandenen Zustand nicht schuldhaft herbeigeführt hatte.

Zu diesem Ergebnis ist das Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen im Urteil vom 28.8.2001 - 10 A 3051/99 - gekommen.

Weniger Gefahrgut-Unfälle mit Lkw im Jahr 2001

Wer Angaben zu Unfällen mit Gefahrgütern sucht und dabei das Internet für seine Recherche nutzt, kommt an **GUNDI** als wichtiger Informationsquelle nicht vorbei:

Die **Gefahrgutunfall-Datenbank** im Internet - zu finden unter www.storckverlag.de/gundi/ - ist eine einzigartige und für jedermann kostenlos zugängliche Sammlung, welche die Redaktion der Fachzeitschrift **Gefährliche Ladung** im Hamburger Storck Verlag in den vergangenen zehn Jahren zusammengetragen hat. In der Datenbank sind mittlerweile rund 1.800 Unfälle und Zwischenfälle mit Gefahrgütern unabhängig vom Verkehrsträger beschrieben, teilweise mit ausführlicher Schilderung des Unfallhergangs und der eingeleiteten Maßnahmen.

Im vergangenen Jahr war die Zahl der Gefahrgut Transportunfälle auf deutschen Straßen im Vergleich zu den drei Jahren zuvor weiter rückläufig. Dies geht aus dem jährlichen Rückblick von **Gefährliche Ladung** hervor. Dazu werden die in **GUNDI** registrierten Gefahrgutunfälle ausgewertet.

Die Unfalldatenbank enthält für 2001 Informationen zu 87 Gefahrgutunfällen im Straßenverkehr in Deutschland. Für das Jahr zuvor sind 106 Ereignisse registriert. Damit setzt sich der positive Trend fort: Seit 1998, als sich laut **GUNDI** 142 Gefahrgutunfälle ereignet hatten, ist die Zahl der Gefahrgutunfälle mit Straßenfahrzeugen kontinuierlich zurückgegangen. Gleichzeitig ist 2001 die Zahl der leckgeschlagenen Umschließungen, wie Verpackungen und Tanks von Tankfahrzeugen, bei diesen Unfällen gesunken. In 38 Fällen war es notwendig, Unfallfolgen durch ausgetretene Gefahrgüter zu bekämpfen (2000: 53). Auch die Menge der dabei freigesetzten Gefahrgüter ist auf rund 138 Tonnen im vergangenen Jahr gegenüber etwa 170 Tonnen im Jahr 2000 gesunken. Davon sind jeweils etwa drei Viertel brennbare Flüssigkeiten der Klasse 3, vor allem Benzin, Diesel und Heizöl.

An fast zwei Drittel der Gefahrgutunfälle im Straßenverkehr sind Tankfahrzeuge beteiligt. Die Zahl der leckgeschlagenen Tankfahrzeuge ist ebenfalls leicht zurückgegangen:

In 21 Fällen hielten die Tanks den Belastungen beim Unfall nicht stand und gaben ihren Inhalt frei. Im Jahr zuvor waren es noch 33 Tankfahrzeuge, die Leckschlügen.

Hintergrund-Information: Nach Angaben, die das Statistische Bundesamt in Wiesbaden für 1998 zusammengestellt hat, wurden in diesem Jahr 10,5 Millionen Fahrten mit gefährlichen Gütern abgewickelt und dabei eine Entfernung von 922 Millionen Kilometern zurückgelegt. Die Fahrzeuge transportierten dabei etwa 130 Millionen Tonnen gefährlicher Güter. Die Transportleistung betrug insgesamt 13,2 Milliarden Tonnenkilometer.

In **GUNDI** erfasst das Gefahrgut-Magazin **Gefährliche Ladung** seit 1992 Unfälle mit gefährlichen Gütern, über die deutsche Tageszeitungen berichtet haben. Quellen sind rund 600 Lokal- und Regionalzeitungen, ergänzt durch eigene Recherchen der Redaktion bei Polizei, Feuerwehr und örtlichen Behörden. Ein Auszug aus der Datenbank findet sich monatlich als Gefahrgutunfall-Report in **Gefährliche Ladung**.

Landkreis Würzburg Abschnitt Mitte zieht Bilanz nach einem Jahr Brandschutzerziehung

Nachdem am 04.10.2001 in Ochsenfurt (Lkr. Würzburg Abschnitt Mitte, KBI Bereich Alois Schimmer) die Ausrüstung für die Brandschutzerziehung übergeben wurde, begann am 22.10.2001 die Brandschutzerziehung mit dem Gespräch der Erzieherinnen im Kindergarten Hohestadt.

Bis zum Ende des Schuljahres 2001/2002 deren Schlusstermin im Kindergarten Winterhauen stattfand, wurden bei 58 Veranstaltungen in Kindergärten und Schulen, mit Erzieherinnen und Lehrern, sowie bei Elternabenden insgesamt mit, 358 Kindern und Erwachsenen Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung durchgeführt. Hierbei erhielten 155 Kinder Brandschutzerziehung, 44 Erzieherinnen und Lehrer/innen

sowie 159 Eltern die wichtigsten Regeln und Vorgehensweisen in Zusammenhang mit Feuer vermittelt.

Brandschutzerzieher Ralf Pfeffer und sein Team mit Birgit Kühne, Marco Paul und Sandra Menth führten als erstes ein Gespräch mit den Erzieherinnen und Lehrkräften. Dabei wurde die Vorbereitung für die Brandschutzerziehung mit den Kindern besprochen. Die Lehrkräfte durften dann auch das anzünden eines Streichholzes üben und ausprobieren. Bei den Eltern wurden die gleichen Themen wie bei den Kindern besprochen, zusätzlich wurde durch das Rauchmodell die Funktionsweise eines Rauchmelders gezeigt und vorgeführt. Bei den Kindern wurde vorrangig das Anzünden eines Streich-

holzes, das Absetzen eines Notrufes mit den „5 W's“ sowie das Verhalten bei Bränden insbesondere mit der Ausbreitung des Brandrauches erklärt, geübt und gezeigt. Durch das Rauchmodell, das selbst entworfen und gebaut wurde, konnte den Kindern die Brandausbreitung bzw. Rauchausbreitung gut vermittelt werden, ebenso wurde hierbei ersichtlich, wie wichtig es ist, die Türe zu einem brennenden bzw. verrauchten Raum, zu schließen. Anschließend wurde die persönliche Schutzausrüstung eines Feuerwehrmannes mit Atemschutzgerät gezeigt und vorgeführt. Auch eine Fluchthaube wurde gezeigt und von den Kindern durch Anziehen ausprobiert. Zum Abschluss bekam dann jedes Kind eine Urkunde und einen Stundenplan ausgehändigt.

30 Jahre Jugendfeuerwehr Hepberg

In gebührendem Rahmen feierte die Jugendfeuerwehr Hepberg ihr 30jähriges Bestehen. Selbstverständlich waren bei diesem Ereignis auch die Feuerwehrführung aus dem Landkreis Eichstätt sowie die politische Ebene der Gemeinde Hepberg vertreten.

Ihren Ausbildungsstand zeigte die Jugendfeuerwehr bei einer Einsatzübung. Dabei galt es, einen Brand zu löschen und verletzte Personen zu retten und zu versorgen. Der runde Geburtstag bot zudem Gelegenheit, einen Blick in die Chronik zu werfen: Die Geschichte der Jugendfeuerwehr Hepberg beginnt im Jahr 1972. Damals gründeten die Verantwortlichen eine eigene Gruppe, um den Nachwuchs an die Feuerwehr heranzuführen. Unter der Führung des damaligen Kommandanten Max Seitz legte die Hepberger Feuerwehrjugend im gleichen Jahr erstmals die Bayerische JugendlLeistungsprüfung ab.

Als im Jahr 1986 der damalige 2. Kommandant Erwin Seitz zum Jugendwart ernannt wurde, lebte die Jugendfeuerwehr so richtig auf. Ab diesem Zeitpunkt wurden auch Jungen ab dem 14. Lebensjahr aufgenommen.

1992 hat René Karmann, der selbst wie sein Vorgänger aus der Jugendfeuerwehr kam, die Leitung der Jugendarbeit übernommen. Karmann wurde zum stellvertretenden Kreisjugendwart des Landkreises Eichstätt gewählt und zwischenzeitlich mit der silbernen Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr ausgezeichnet. Unter seiner Führung wurden auch die ersten Mädchen in den Hepberger Feuerwehrdienst aufgenommen. Zur Weihe ihrer eigenen Standarte wurde 1996 das erste Kreisjugendfeuerwehr-Zeltlager organisiert. Einen weiteren Höhepunkt in ihrer Geschichte erlebte der Hepberger Nach-

wuchs, als im Jahr 2000 das erste Zeltlager der Jugendfeuerwehr im Regierungsbezirk abgehalten wurde. Zu diesem Ereignis kamen rund 1000 Jugendliche und Betreuer aus ganz Oberbayern nach Hepberg.

Der Jugendfeuerwehr Hepberg haben sich zur Zeit 25 Mädchen und Jungen verschrieben. Neben der Kameradschaft steht selbstverständlich auch die feuerwehrtechnische Ausbildung im Vordergrund. In der Jugendfeuerwehr wird regelmäßig die Bayerische und die Deutsche Jugendspange erworben.

Bei den Kreisjugendfeuerwehrtagen im Landkreis war die Hepberger Jugend immer mit vertreten und belegte auch schon den ersten Platz. Im Jahr 2001 erhielt sie für die Meistbeteiligung an den Landkreiswettkämpfen eine Auszeichnung.

Jugendgruppe der FFW Markt Weidenberg beim Landeslager der Niederösterreichischen Feuerwehrjugend

Vier stressige, aber auch schöne Tage. So lautete die Bilanz, die die Jugendgruppe des Marktes Weidenberg (Landkreis Bayreuth) nach der Teilnahme am Landeslager der niederösterreichischen Feuerwehrjugend

zog. Neben dem geselligen Teil konnten die Bayern das Feuerwehrjugendabzeichen in Bronze und Silber mit Erfolg ablegen.

Die Jugendgruppe aus Weidenberg vertrat in Schrems-Langegg Deutsch-

land. Insgesamt waren in der Zeltstadt, die in vier Unterlager aufgeteilt war, 3864 Teilnehmer untergebracht. Kein Wunder also, dass schon allein die Kulisse die Nachwuchsfewehrler beeindruckte.

Nach der Begrüßung durch den Landeswart wurden am Lagerfeuer die ersten Freundschaften geschlossen. Dazu zählten auch die Kameraden der Feuerwehr Gänserndorf, die den Weidenbergern in den vier Tagen in allen Lagen zur Seite standen. Sie waren es auch, die der deutschen Gruppe ermöglichte, am Feuerwehrjugendabzeichen in Silber teilzunehmen.

Mit Erfolg legten die Bayern am darauf folgenden Tag das Abzeichen in Bronze ab. Am Nachmittag ging es dann mit der Jugendgruppe Gänserndorf auf eine etwa sechs Kilometer lange Freizeittour, bei der es verschiedene Stationen zu bewältigen galt. Danach ergab sich die Möglichkeit, mit den Wertungsrichtern fürs Silberne Abzeichen zu üben, was natürlich dankend angenommen wurde.

Am Abend besuchte der bayerische Landesjugendfeuerwehrwart Gerhard Barth das Zeltlager. Nach dem Würstchengrillen am Lagerfeuer, ging es dann zur Lagerdisco, die bis Mitternacht dauerte.

Am dritten Tag standen die Prüfungen zum Feuerwehrjugendabzeichen in Silber an, bei der die Weidenberger erneut überzeugen konnten. Danach ging es mit einem großen Rahmenprogramm weiter. Man konnte sich über die Fahrzeuge und Ausrüstung der österreichischen Feuerwehren sowie des Bundesheeres informieren. Um 20 Uhr lud der Bürgermeister in die Stadthalle Schrems zu einem Empfang ein. Bei den zahlreichen Ehrungen wurde der Jugendführer der Feuerwehr Weidenberg mit der Medaille des Niederösterreichischen Feuerwehrverbandes für Internationa-

le Kameradschaft ausgezeichnet. Bei einer kleinen Ansprache dankten die Bayern den Österreichern für die Einladung und die Gastfreundschaft mit einem Wappen des Marktes Weidenberg auf das Herzlichste.

Ein Feldgottesdienst läutete den letzten Tag des Jugendlagers ein. Anschließend stand die offizielle Siegerehrung auf dem Programm. Danach hieß es im wahrsten Sinne des Wortes „Zelte abbrechen“ und die Heimreise antreten. In Weidenberg schließlich wurden die erfolgreichen „Ausflügler“ von ihren Kameraden im Gerätehaus auf das Herzlichste empfangen. „Es waren für uns alle vier stressige aber auch schöne Tage. Wir sagen vielen Dank Österreich!!!“

Markus Kratzert, Jugendbetreuer und Petra Schoplocher

17. Tagung der unterfränkischen Stadt- und Kreisjugendwarte

Mit der Neuwahl der Bezirksjugendleitung wurden auf der 17. Tagung der unterfränkischen Stadt- und Kreisjugendwarte in Waldaschaff (Landkreis Aschaffenburg) die Weichen für die künftige Jugendarbeit der Jugendfeuerwehr Unterfranken gestellt.

Für die nächsten drei Jahre werden die Geschicke der Jugendfeuerwehr Unterfranken weiterhin von Bezirksjugendfeuerwehrwart Winfried Weidner (Waldbrunn) geleitet. Unterstützt wird dieser von Otto Hofmann (Waldaschaff/1.Stellvertreter) und von Karsten Scheuring (Albertshausen/2.Stellvertreter). Das Amt des Schriftführers bekleidet neu im Amt Andreas Weidner (Waldbrunn). Als Kassier fungiert weiterhin Wolfgang Albert (Schweinfurt). Die Kassen prüfen künftig Günter Rupkalvis (Veitshöchheim) und Brigitte Möller (Frammersbach). Für den Be-

zirksfeuerwehrverband Unterfranken gratulierte der 1. stellvertr. Verbandsvorsitzende KBR Karl-Heinz Brunner (Milttenberg) der neuen Führungsmannschaft und bedankte sich für die Übernahme der Ämter.

In 630 Feuerwehren Unterfrankens wird Jugendarbeit betrieben und es engagieren sich dort 7383 Jugendliche. Die Jugendarbeit in den Feuerwehren ist eine wichtige Aufgabe, um den Nachwuchs für die Feuerwehren zu sichern.

Für seine Verdienste um die Jugendfeuerwehr auf Bezirks- und Kreisebene wurde Kreisjugendwart KBM Otto Hofmann mit der Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Bayern ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt der zweitägigen Tagung war auch die Vorbereitung des Landesjugendfeuerwehrtages, der

vom 19. bis 21. Juni 2003 in Bad Neustadt durchgeführt wird. Unter dem Motto „Mit Herz für Bayern“ werben die Jugendfeuerwehr Bayern für das „Mega-Event“ der Jugendfeuerwehren in Bayern im Jahr 2003. Verbunden mit dem Landesjugendfeuerwehrtag ist auch die Landesentscheidung im Bundeswettbewerb, das Landesjugendzeltlager, Ausstellungen und vielen weiteren Aktivitäten, die einen Besuch Bad Neustadts lohnenswert machen.

Den Auftakt der Tagung bildete ein Empfang der Gemeinde Waldaschaff, bei dem Bürgermeister und stellvertr. Landrat Peter Winter das Engagement der Feuerwehren in der Jugendarbeit hervorhob.

Jugendfeuerwehr Taufkirchen-Zeiling bei CTIF-Wettbewerb in Gifhorn erfolgreich

Für den Höhepunkt aus bayerischer Sicht beim Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Gifhorn sorgte die Jugendfeuerwehr Taufkirchen-Zeiling, die beim CTIF-Wettbewerb auf den zweiten Platz kam. Nicht nur darüber war die Freude riesengroß. Die Nachwuchsfahrer qualifizierten sich zudem für den 14. Internationalen Jugendwettbewerb, der im kommenden Juli im österreichischen Kapfenberg statt findet.

Monatelang hatten sich die jungen Aktiven auf den Bundesentscheid vorbereitet. Insgesamt waren 27 Mannschaften am Start, die sich den 42 Wertungsrichtern stellten. Als zweite bayerische Vertretung hatte sich Oberneukirchen qualifiziert. Am Ende sprang mit Rang 14 ein Platz im Mittelfeld heraus.

CTIF ist das Internationale technische Komitee für vorbeugenden

Brandschutz und Feuerlöschwesen. Der Wettbewerb ist wie der Bundeswettbewerb in zwei Teile aufgeteilt, die sich inhaltlich jedoch unterscheiden. So galt es bei der Hindernisübung im ersten Abschnitt, einen Wassergraben, eine Hürde, einen Tunnel und ein Laufbrett zu überwinden. Des Weiteren mussten vier Mitglieder entlang der Hindernisse eine Leitung aus vier C-Schläuchen legen.

Die restlichen fünf Teilnehmer warteten im zweiten Bahnsektor, in dem so schnell wie möglich fünf Liter Wasser mittels zweier Kübelspritzen in die zehn Zentimeter große Öffnung der Spritzwand befördert werden mussten. Im dritten Abschnitt erwartete die Jugendlichen ein Knotengestell. An diesem Gestell mit Abbildungen mussten sie die vor dem Gestell abgelegten Geräte richtig zuordnen.

Die sportliche Aufgabe bestand aus einem 400-Meter-Staffellauf mit Hindernissen. So mussten die Läufer eine Leiterwand oder eine Hürde überwinden, Geräte während des Rennens aufheben und wieder ablegen, unter einem Hindernis durchkriechen und zu guter letzt eine Schlauchleitung kuppeln und auslegen.

„Die Wettbewerbsgruppen demonstrierten auch auf internationaler Ebene höchsten Leistungsstand und unterstrichen damit die hervorragende

Jugendarbeit, die in den deutschen Feuerwehren geleistet wird“, betonte Gerald Schäuble, DFV-Präsident, bei der Siegerehrung.

Doch nicht nur im Wettbewerbsgelände war die Stimmung während des dreitägigen Deutschen Jugendfeuerwehrtages gut, auch der Besuch der Aktionsmeile in der Innenstadt und die Delegiertenversammlung verlief harmonisch und zufriedenstellend. Die 15 bayerischen Teilnehmer wurden vom stellvertretenden Landesjugendfeuerwehrwart Jürgen Zimmermann angeführt.

Gerhard Barth musste in seiner Funktion als stellvertretender Bundesjugendleiter bei den Finanzen auf eine Unterdeckung von 65 000 Mark hinweisen. Diese sei vor allem zu Stande gekommen, weil der deutsche Jugendfeuerwehrtag teurer als veranschlagt gekommen sei.

Für die kommenden Jahre sei also Sparen angesagt, meinte Barth, wenn sich die Jugendfeuerwehr beim 40jährigen Bestehen 2004 und bei der Interschutz ein Jahr später entsprechend präsentieren will. Entlastung wurde der Bundesjugendleitung erteilt, im Bereich des Haushalts allerdings ohne die Stimmen der baden-württembergischen Vertreter.

Die beiden Sprecher des Jugendforums regten eine Überarbeitung der Wettbewerbsordnungen an, was nicht bei allen Delegierten auf Zustimmung traf (unter anderem wegen dem personellen Wechsel alle zwei Jahre).

Sigmar Gabriel, der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, referierte vor den Delegierten der 16 Landesjugendfeuerwehren zum Thema „Rechtsextremismus und Gewalt – Die Rolle der Jugendfeuerwehren“.

Erster Grenzüberschreitender Jugendleistungsmarsch am Grenzübergang Furth im Wald / Folmava am 07.09.2002

Bei der Feuerwehrjugend des Landkreises Cham und ihren Kollegen des Landkreises Domazlice in Tschechien wird grenzüberschreitende Zusammenarbeit groß geschrieben. Deswegen fand heuer der „Erste Grenzüberschreitende Jugendleistungsmarsch“ statt.

Insgesamt 41 Jugendgruppen absolvierten am Grenzübergang elf verschiedene Übungen. Ziel dieser Veranstaltung war das gemeinsame Durchführen von Übungen durch deutsche und tschechische Feuerwehranwärter.

Bereits um acht Uhr gaben 25 deutsche und 16 tschechische Mannschaften - ein Team bestand aus vier Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren - ihre Anmeldung ab.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste wurde der Wettbewerb durch KBR Johann Weber, KBI Erwin Hornig, Inspektionsjugendwart Mario Bierl, dem stellvertretenden Bürgermeister Michael Mühlbauer aus Furth im Wald, dem ersten Bürgermeister der Stadt Domazlice, Jan Ladtko, und dem Vorsitzenden der Feuerwehr Domazlice, Vaclav Konopik, eröffnet.

Bei den verschiedenen Übungen, die die Jugendlichen meistern mussten, handelte es sich um Trupp-, Gruppen- oder Einzelübungen. Vom Verlegen einer 90 Meter langen C-Schlauchleitung über das Anlegen von Feuerwehrleinen, dem Aufbau einer Saugleitung, dem Erkennen von Gefahrgut-Symbolen bis hin zur einer schriftlichen Prüfung reichte das Aufgabenspektrum. Die verschiedenen Übungen waren von Inspektionsjugendwart Bierl ausgearbeitet worden und trafen den Geschmack von Teilnehmern und Prüfern.

Elf tschechische und elf deutsche Schiedsrichter waren für die Auswertung der einzelnen Übungen eingeteilt. Es konnte ein Punktzahl von maximal 1000 erreicht werden, wobei die Fehlerpunkte abgezogen wurden.

Für den Inspektionsbereich Furth im Wald – Hohenbogenwinkel, der der Initiator dieser gelungenen Veranstaltung war, stand am Ende fest, dass die Jugend keine Grenzen kennt und die Feuerwehrjugend des Landkreises Cham in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Feuerwehrjugend eine bayernweite Vorreiterrolle übernimmt.

Zum Schluss der gelungenen Veranstaltung wurde jeder Gruppe und jedem Teilnehmer eine Urkunde überreicht. Ein dickes Lob schickten die Feuerwehrler dann noch an Polizeidirektor Michael Werner. Er hatte mit „seinen Leuten“ in dankenswerter Weise für eine Übersetzung der Wettbewerbsbögen ins Tschechische gesorgt. Erfreulich war auch, dass es bei der Hin- und Rückfahrt nicht die geringsten Probleme an der Grenze gab.

Als Fazit konnten die Verantwortlichen festhalten:

Der „Erste Grenzüberschreitende Jugendleistungsmarsch“ wurde zu einem vollen Erfolg und alle waren sich einig, dass eine solche Veranstaltung in einer anderen Form nächstes Jahr wieder stattfinden soll, um den Kontakt zu den Feuerwehrkameraden aus Tschechien weiter auszubauen und zu fördern

Bierl Mario

Inspektionsjugendwart

Auszeichnungen des Landesfeuerwehrverbandes Bayern

Bayerisches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber

Name	Verleih-Datum		
2002			
Altmann, Rudolf OLM, Cham	17.03.02	Lebold, Meinrad KBM, Großheubach	10.03.02
Anzer, Alfons, LM Pullenreuth	08.03.02	Lechner, Josef Kdt. Hohenlinden	03.05.02
Bachmeier, Anton stellv. Kdt., Rimbach	12.04.02	Lindner, Wilhelm KBM, Collenberg	10.03.02
Bauer, Alfons, KBM Hallerndorf	30.05.02	Leutner, Hubert BM, Bernau	01.02.02
Bauer, Hans Kdt, Roßtal	18.10.02	Lohberger, Alois Kdt. Arrach	12.04.02
Bauer, Manfred 1. Kdt, Berg-Stöckelsberg.	27.09.02	Lorenz, Franz 1. Kdt. Uffenheim	25.01.02
Bauerreiß, Hans, Bad Windsheim	06.04.02	Ludl, Otto BI Uttendorf	28.09.02
Bartl, Werner KBM, Neukirchen	27.04.02	Maier, Helmut SBR, Rosenheim	15.08.02
Beiersdorfer, Rolf OLM, Meeder	23.03.02	Maier, Maximilian Kdt, Emmering	03.05.02
Beyer, Johann KBM, Spalt	15.04.02	Maier, Michael Kdt, Hengersberg	16.03.02
Bogner, Maximilian KBM, Waging a. S.	16.04.02	Männlein, Willibald, KBR, Ebermannstadt	28.02.02
Böhm, Walter HLM, Haar	04.05.02	Mayer, Josef Kdt, Riedenburg	20.01.02
Bürgermeister, Siegfried BGM/Ekdt, Aicha	06.04.02	Mayer, Hubert Kdt. Riedenburg	20.01.02
Danisch, Wilhelm Ekdt Maxhütte-Ponholz	23.11.02	Meier, Helmut, Kdt, Aschheim	12.04.02
Dietrich, Hans Ekdt, Winterhausen	23.02.02	Meier, Nikolaus 1. Kdt., Berching	20.11.02
Dotterweich, Thomas, Kdt., Pettstadt	12.04.02	Meier, Uwe KBM, Bischofsgrün	27.07.02
Dotzel, Werner 1. Kdt, Buch	16.03.02	Moser, Albert OBM, Kolbenmoor	25.04.02
Eberl, Michael, Kdt, Mauern	02.03.02	Muschaweck, Xaver, Freystadt	16.06.02
Ebertseder, Max Kdt, Röhthalmünster.	20.03.02	Murnauer, Johann HLM, Ostermünchen	07.03.02
Eckardt, Bernd SBI, Coburg	14.09.02	Murnauer, Karl BM, Ostermünchen	07.03.02
Eder, Dieter Kdt., Koffgeisering	19.12.02	Müller, Dieter KBI, Marktrodach	05.04.02
Egelkraut, Robert Kdt., Tauperlitz	06.01.02	Müller, Rainer 1 Kdt, Berching	20.11.02
Eibner, Johann OBM, Berching	20.11.02	Nargang, Eduard Kdt, Hirschaid	02.11.02
Ehrensträsser, Michael, Au-Osterwaal	19.04.02	Ostler, Hans-Peter, BM Grainau	24.02.02
Emberger, Hans stellv. Kdt. Kötzing	12.04.02	Ott, Sebastian BM, Würzburg	20.01.02
Erhardt, Klaus SBI, Kulmbach	22.02.02	Panocha, Michael, Sulzbach	10.03.02
Enderlein, Mike LM, Naila	05.01.02	Penzenstadler, Alois Stv. Kd, Hofkirchen	21.09.02
Feuersteiner, Georg, Neubeuern	23.02.02	Pflaum, Franz LM, Konnersreut	07.06.02
Fischer, Johann Kdt. a. D.; Kötzing	12.04.02	Piotrowski, Gisbert, München	11.04.02
Fischer, Josef 1. Vors, Reundorf	12.04.02	Poperl, Heinrich, Kulmbach	22.02.02
Fink sen, Richard Kdt, Hohenrain	15.03.02	Roauer, Erich, Baar Ebenhausen	15.11.01
Fischer, Ludwig Kdt. Rimbach	12.04.02	Robl, Konrad Kdt. Eschlkam	27.04.02
Fleischer, Georg Fach KBM, Waging a. S.	16.04.02	Pfaff, Peter, Zeil a. Main	07.07.02
Flohr, Lester DC, Ithio	08.04.02	Praßberger, Donat HLM, Bernau	01.02.02
Franz Adalbert HLM, Kdt, Leinach	26.10.02	Rauscher, Jürgen KBM, Eichenbühl	10.03.02
Frühwirth, Helmut Kdt., Petersaurach	24.01.02	Ranzenberger, Joachim, Stockheim	05.04.02
Gaag, Karl OLM, Dietfurt	20.11.02	Reif, Oskar BM, Postbauer-Heng	29.09.02
Gaßner, Josef KBM, Kammlach	17.04.02	Rudnick, Lutz 2. Kdt, Tauperlitz	06.01.02
Gaum, Franz KBR, Mindelheim	04.05.02	Sauer, Bernhard Kdt. Fichtelberg	15.02.02
Gerner, Ludwin Ekdt, Zell a. M.	11.01.02	Seemann, Günther, HBM, München	08.01.02
Glas, Reinhold, HFWM, Großweil	17.08.02	Schaffer, Willibald, Wendelstein	15.04.02
Gnauer, Alfred Hfw, Ergolding	08.03.02	Schaller, Johann KBM, Waldershof	10.10.02
Gnauer, Alois, Hfw, Ergolding	08.03.02	Schlager, Erwin KBI, Roth	15.04.02
Graf, Xaver OBM, Vilshofen	26.04.02	Schmidt, Christoph OLM, Coburg	14.09.02
Graßhold, Leopold E-Kdt., Konnersreuth	07.06.02	Schilpp, Hermann, Bischofsgrün	27.07.02
Greger, Karl Ekdt, Waldershof	08.02.02	Schmalenberg, Heinrich KBR, Markt Indersdorf	25.04.02
Gürster, Josef, Stephansposching	16.03.02	Schmaus, Konrad Kdt.KBM Hirschaid	13.07.02
Hamberger, Josef OFM, Prutting	09.11.02	Schmid, Alfons Kdt, Schwabosien	06.01.02
Hartl, Josef HLM, Pfaffing	25.04.02	Schmid, Josef OBM, Berga	22.10.02
Haslböck, Andreas HLM, Unterschleißheim	12.04.02	Schmidtmayer, Karl OBM, Vilshofen	26.04.02
Hausladen, Hans KBI, Kirchheim	23.06.02	Schmitt, Josef LM, Hofheim	15.06.02
Heindl, Josef Ausbilder, Fahrenzhausen	27.09.02	Schneider, Hans-Peter KBM Mindelheim	17.04.02
Hegemann, Peter KBI, Friesenhausen	07.07.02	Schnitzenbaumer, Josef, Bad Feilnach	04.02.02
Herold, Karl LM, Gefrees	08.06.02	Schöner, Klaus-Peter HLM, Postbauer-Heng	29.09.02
Herzing Gregor 1. Kdt., Ahorntal	08.06.02	Schorr; Manfred, Zeil a. Main	21.08.02
Huber, Georg E-Kdt, Au/Hallertau	29.07.02	Schörner, Reinhard HFM, Gefrees	08.06.02
Hübner, Friedrich HLM, Bindlach	15.03.02	Schörner, Reinhard LM, Rehau	27.12.02
Huf, Hermann Schieds, Velburg.	2.10.02	Schramm, Henry Sgl. Kulmbach	22.02.02
Hutzler, Manfred, Kdt.Hollfeld	5.02.02	Schweiger, Johann HLM, Garching	03.10.02
Holzhey, Fritz, Dipl. Ing.Schongau	15.01.02	Schweizer, Stefan, Großheubach	10.03.02
Jaunich, Klaus-Dieter 1. Vors., Bindlach	7.07.02	Sengenberger, Reinhard, Kdt Seybotherreuth	15.02.02
Karl, Ludwig 1. Kdt., Allershausen	27.01.02	Spießl, Walter Kdt., Rötz	05.04.02
Kastenbauer, Max Kdt. Oserhofen	16.03.02	Sponsel, Josef Kdt., Ebermannstadt	27.03.02
Kammerer, Karl-Heinz, KBR Kasendorf	19.04.02	Stadler, Karl KBM Bay. Eisenstein	24.11.02
Karosser, Georg Kdt Feilnbach	04.02.02	Staimer, Oskar Kdt., Germing	08.11.02
Keller, Hans GF, Unterheres	09.03.02	Stapf, Siegbert KBM, Mönchberg	10.03.02
Kistler, Johann stv. Kdt. Aufkirchen	08.04.02	Steger, Bernd KBI, Küps	05.04.02
Klama, Christian Dietersheim	06.04.02	Steiner, Georg Kdt., Trostberg	16.04.02
Knips, Christoph HBI, Freising	17.05.02	Ullrich, Georg, Würzburg	06.01.02
Kollmansperger, Alois Au-Osseltshausen	29.09.02	Vadermayer, Rupert, Riedering	08.05.02
König, Heinz Kulmain	3.03.02	Vogl, Josef Kdt., a. D.Eschlkam	27.04.02
Krämer, Mario LM, Sand a. Main	07.07.02	Volk, Peter LM Nußdorf	16.04.02
Kreitmeier, Sebastian Kdt., Moosburg	6.01.02	Voss, Boy Kdt., Geiselwind	08.03.02
Küfner, Karl HLM Heinersreuth	23.03.02	Wagner, Hans KBR, Pollenfeld	07.11.02
Lambert, Günter Kdt. Schneeberg	0.03.02	Wagner, Max, Olm Pemfling	17.03.02
Lambürger, Manfred KBM, Zwiesel	24.11.02	Wagner, Rudolf Kdt, Schönthal	05.04.02
		Walch, Karl HLM, Vilshofen4	27.01.02
		Warga, Franz Kdt., Hengersberg	16.03.02
		Weber, Josef Kdt, Auerbach	16.03.02
		Weich, Michael SBM Kulmbach	22.02.02
		Weigl, Werner KBR, Roth	15.04.02
		Weiß, Hans KBM, Legau	17.04.02

Weith, Helmut KBI, Mainleus	22.07.02
Wimmer, Georg KBM, Engelsberg	16.04.02
Wimmer, Manfred, HBM, München	08.01.02
Zehrer, Kurt SBM, Dachau	25.04.02
Zellner, Franz stv. Kdt.a. D.Furth i.Wald	27.04.02
Zingerle, August OBI, Uttendorf	28.09.02
Zwacknagel, Xaver Kdt. a. D. Schönthal	05.04.02

Bayerisches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold

Name	Verleih-Datum
2002	
Adam, Karl, Würzburg	17.02.02
Geiger, Siegfried, Aichach	07.06.02
Schmitt, Albert 1. Kdt., KBM, Rottendorf	27.04.02

Bayerisches Feuerwehr-Ehrenmedaille

Name	Verleih-Datum
2002	
Ascherl, Andreas Vorst. Vors, Weiding	17.03.02
Auburger, Franz, Wald	19.04.02
Aures, Inge Bgm, Kulmbach	22.02.02
Bauer, Johann, Münchsmünster	01.04.02
Balleis, Siegfried Dr. BGM, Erlangen	21.09.02
Bavdez, Matjaz, Sentvid	13.07.02
Behr, Clemens, Bgm, Bad Königshofen	05.01.02
Birner, Andreas Altbgm.Poppenricht	23.11.02
Bräu, Dieter, Schriftführer, Gleißenberg	27.04.02
Breitner, Konrad HV, Uttendorf	28.09.02
Breu, Ludwig stellv. Kdt a.D. Zandt	12.04.02
Chlupsa, Ingeborg, Vaterstetten	03.05.02
Dank, Klaus LIM	05.06.02
Denk, Josef Vorst. Vors.Falkenstein	19.04.02
Dickert, Erich Bgm, Mitterteich	07.02.02
Dietz, Rolf, Geroldgrün	28.09.02
Dorn, Alfons Vors, Ebermannstadt	20.01.02
Dürr, Erwin Direktor, Peiting	14.03.02
Eckhardt, Wolf-Rüdiger BGM, Feuchtwangen	17.01.02
Feuchtmann, Jürgen Vorst.vors.	21.09.02
Fischer, Helmut LR Dr. Oberammergau	17.04.02
Fischhaber, Hans 1. BGM Eurasburg	06.01.02
Foltin, Heinz Reg. OAR, Rosenheim	25.04.02
Gerfertz, Friedrich LHst By e.V.	27.04.02
Giehl, Alfons, Wiesau	18.11.02
Gmeldch, Lorenz, Germering	12.12.02
Hagen, Alois Bgm, Hallerndorf	30.05.02
Hagen, Georg E-Kdt.Bindlach	06.07.02
Hagen, Helmut 1. BGM, Geroldgrün	15.04.02
Hartmann, Robert, Kulmbach	22.02.02
Hengl, Alois Bgm, Dietfurt	12.04.02
Herzog, Werner Bgm, Herrieden	08.05.02
Höchstetter, Albert 1. BGM, Barbing	01.03.02
Huber, Hubert, BGM, Gündling	23.04.02
Jung, Karl-Heinz, Bindlach	06.07.02
Kelz, Adam BM, Prien	22.03.02
Dr. Kempfler,	21.09.02
Klier, Gerhard 1. BGM Pentling	15.02.02
Knobloch, Alfred E-Vorst., Blaibach	12.04.02
Koller, Leopold EBI, Krams	21.09.02
Konrad, Franz 1. Vorst., Kersbach	22.09.02
Kopp, Christoph PHK, Forstinning	17.01.02
Kraus, Josef, Friedenfels	26.01.02
Kraus, Lothar, Wiesau	18.11.02
Kremser, Anton, Obm, Krams	21.09.02
Kuhbandner, Werner, Ebnatz	09.06.02
Küster, Christian Spark.Dir. Türkenfeld	11.04.02
Leeb, Gotthard EPHK, Taufkirchen	25.04.02
Ljubic, Lojze Gorcia	13.07.02
Mayer, Armin P-OR Dachau	25.04.02
Mayer, Ottmar BGM, Penzing	16.06.02
Meier, Erich BGM a. D., Mindelheim	04.05.02
Mölkner, Klemens BGM a. D, Hemhofen	09.08.02
Moosbauer, Alois BGM, Frauenneuharting	03.05.02
Moratscheck, Anna-Maria, Landshut	08.03.02
Naiser, Hans E-Kdt., Bindlach	06.07.02
Nebel, Gerhard BGM, Leidersbach	10.03.02
Neidlinger, Toni 1. BGM, Garmisch	07.04.02
Neumeier, Josef LR, Altheim	19.01.02
Oestemer, Andreas, Leinach	18.05.02
Pfefferkorn, Dieter BGM, Schwarzenbach	22.04.02
Prenninger, Friedrich BR	16.03.02

Rambold, Erich LR, Mühldorf	28.02.02
Riebel, Franz Dipl. Ing, Mindelheim	04.05.02
Ritzenberger, Josef 1. BGM, Grafenwiesen	12.04.02
Robl, Alois, Wiesau	18.11.02
Schmid, Peter, Maisach	12.12.02
Schmitz, Karl-Heinz Reg. AR, Kaufering	28.06.02
Schultes, Karl, Friedenfels	26.01.02
Schilling, Fritz E-Kassier, Bindlach	06.07.02
Schramm Dr. Wolfgang	27.04.02
Schwarzmann, Claus 1. Bgm, Eggolsheim	06.01.02
Siller, Josef Ekdt-Ekbn, Konnersreuth	07.06.02
Sladek, Anton OLM, Cadolzburg	09.03.02
Söllner, Klaus Peter LR, Stadtsteinach	19.04.02
Stark, Andre L-JL THW, Hausen	16.11.02
Stark, Joachim, Elsenfeld	16.11.02
Strasser, Johannes	21.09.02
Stowasser, Anton Rgsek., Bad Töz	06.01.02
Stöcker, Dr. Michael OBGm, Rosenheim	21.03.02
Stöberl, Karl Heinz Vors. Vors., Lam	12.04.02
Urban, Alfons LR St. Oswald	25.04.02
Taubenberger, Hans, Bischberg	15.01.02
Tennert, Peter 1. Vorst., Gattendor	14.07.02
Thallmeier, Heribert	21.09.02
Vielberth, Johann Dr. Dr.h.c, Zeitlarn	14.06.02
Viertelböck, Johann RegViPräsid	30.04.02
Wagner, Karlheinz Pfarrer, Würzburg	05.05.02
Walter, Benno BGM, Karlskron	03.05.02
Weltrich, Gustav, Wartenberg	07.06.02
Wenning, Wilhelm OBGm, Fürth	28.04.02
Wimmer, Johann, Lambrechten	16.03.02
Wilhelm, Arnulf, Waldbrunn	03.05.02
Wiesen, Günter EKBM, Höchberg	04.05.02
Weis, Raimund Bgm, Mönchberg	05.01.02
Wocheslander, Josef BGM, Thalmassing	01.03.02
Wolfbauer, Alfons Vors. Weiden	01.04.02
Woppowa, Horst OBM, Augsburg	21.09.02
Zausinger, Heinz Bgm, Nittendorf	01.03.02

Auszeichnungen für besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen in Bayern. Mit einer gemeinsamen Urkunde des Landesfeuerwehrverbandes und des Verbands der Bayerischen Wirtschaft wurden folgende Firmen geehrt.

Firmenname	Verleih-Datum
2002	
Acordis-Industrial-Fibers GmbH, Obernburg	12.10.02
Adelholzener Alpenquelle, Siegsdorf	16.04.02
Arcobräu, Moos	09.03.02
Martin BAUER GmbH u. Co.KG,Verrenbergsreuth	20.09.02
Firmengruppe Max BÖGL, Schlieferhaide	15.09.02
Bosch Rexroth Ag Lohr a. Main	26.04.02
Burgmann Dichtungswerke, Wolfratshausen	11.06.02
F.S. Fehrer GmbH&Co.KG, Kitzingen	03.07.02
FTE automotive GmbH, Ebern	23.11.02
Gebrüder Eicher, GmbH, Steingaden	16.03.02
Gleißner Rolladen, Konnersreuth	07.06.02
Globus Warenhaus Neutraubling, Neutraubling	01.03.02
Graßold, Schreinerei, Konnersreuth	07.06.02
Greimel Landtechnik, Oberbergkirchen	12.09.02
Gruber Design, Passau	30.08.02
INA-Schaeffler KG, Herzogenaurach	20.09.02
König Otto Sprudel, Wiesau	19.04.02
Kuga Möbelhaus, Dettelbach	16.03.02
Josef und Elfriede Müller Landtechnik, Holzhausen	25.08.02
Media Einrichtung	20.04.02
Odenwald Faserplattenwerk GmbH, Amorbach	26.10.02
Prometall, Wiesau-Schönhaide	19.04.02
Schiedel, Wiesau	19.04.02
Schmidt-Seeger AG, Beilngries	09.11.02
Segmüller, Parsdorf	03.05.02
Johann Sieber, Steingaden	16.03.02
Siemens AG, Erlangen	20.09.02
Stadtwerke Erlangen, Erlangen	20.09.02
Stadt- und Kreissparkasse, Erlangen	20.09.02
Sparkasse Ding-Land., Dingolfing	24.06.02
Sparkasse Miltenberg-Obernburg, Obernburg	12.10.02
TCA IT GmbH, Erlangen	20.09.02
Thyssen Polimer GmbH, Bogen	15.11.02
Uhl, Landhausen	24.05.02
Max Walch GmbH, Jesenwang	11.04.02
Murk GmbH u. CoKG, Wachenroth	20.09.02
Wiesauplast, Wiesau	19.04.02
Spedition WORMSER, Herzogenaurach	20.09.02

Totenehrung

Harald Schmidt
Stadtbrandinspektor der
Feuerwehr Selb
verstorben am 25. Dezember 2001
im Alter von 50 Jahren

Karl Furtwengler
Kreisbrandinspektor a. D.
des Landkreises Schwandorf
verstorben am 4. Januar 2002
im Alter von 78 Jahren

Wir
verneigen uns
in Dankbarkeit
vor unseren
verstorbenen
Kameraden
und werden
ihrer stets
in Ehrfurcht
gedenken.

Dr. Hans Bumiller
Branddirektor a. D., Nürnberg
verstorben am 27. März 2002
im Alter von 96 Jahren

Alfred Gronau
Ehren-Kreisbrandrat
des Landkreises Führt
verstorben am 9. Juni 2002
im Alter von 80 Jahren

Weihnachtszeit - gefährliche Zeit!

Jährlich sind durch Christbaum- und Adventsgesteckbrände erhebliche Personen- und Sachschäden zu beklagen.

- Kaufen Sie nur einen frischen Baum und stellen Sie ihn bis zum Fest in ein Wassergefäß;
- Stellen Sie den Baum standsicher auf und halten Sie zu brennbaren Gegenständen genügend Abstand (Vorhänge usw.);

- Verwenden Sie nichtbrennbare Kerzenhalter und achten Sie auf ausreichenden Abstand zu den Ästen über den Kerzen;
- Zünden Sie die Kerzen von oben nach unten an. Löschen Sie in umgekehrter Reihenfolge;
- Lassen Sie Kerzen **n i e** unbeaufsichtigt brennen!
- Halten Sie einen gefüllten Eimer mit Wasser bereit;

- Verzichten Sie auf Sternwerfer (Wunderkerzen) und stellen Sie Adventsgestecke nur auf eine feuerfeste Unterlage;

Alarmieren Sie bei einem Brand sofort die Feuerwehr!

Feuerwehr-Notruf 112

Silvester ... Fasching ... keine Feuertage!

Silvester und Fasching, Tage der Freude und des Frohsinns; sie sollen nicht durch Feuer zu Tagen der Trauer und des Trübsinns werden. Helfen wir alle mit!

Dazu ein paar gutgemeinte Ratschläge.

Zum Feuerwerk:

- Feuerwerks- und Knallkörper nur im Freien abbrennen
- Gebrauchsanweisung vor allem auch bei Raketen unbedingt sorgfältig beachten
- Nicht auf Menschen oder Tiere richten
- Großen Sicherheitsabstand zu Gebäuden, Schuppen, Scheunen, Ställen und zu Strohmieten, Lagertanks mit brennbaren Flüssigkeiten, Gasen usw. halten

- Nicht durch Fenster und andere Öffnungen in geschlossene Räume werfen, nicht unter oder auf stehende oder fahrende Fahrzeuge werfen
- Auf „Blindgänger“ besonders achten
- Glühende Reste ablöschen und sicher beseitigen

Kinder und Jugendliche nur ungefährliche Artikel abbrennen lassen und dabei ständig beaufsichtigen

Zur Dekoration:

- Nur nichtbrennbare oder wenigstens schwerentflammbar gemachte Dekorationen verwenden
- Auf ausreichende Abstände zwischen Dekoration und Feuerstätten achten

- Bei elektrischen Leuchten Wärmestau durch Dekoration vermeiden
- Auf ausreichende Flucht-, Rettungs- und Angriffswege und deren Kennzeichnung achten
- Ausreichende Löschmittelvorsorge treffen

Grundsätzlich:

Brennende Tabakreste u. ä. gehören nicht in Kunststoff-Abfallsäcke, offenes Feuer (Feuerzeug, Streichholz) und offenes Licht (Kerzen) können bei Kostümen aus nicht schwerentflammenden Kunststoffen zur Lebensgefahr werden!